Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **60 (1951)**

Heft 48

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr, 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 48 Basel, 29. November 1951 Erscheint jeden Donnerstag 60. Jahrgang 60e année Paraît tous les jeudis Bâle, 29 novembre 1951 **No 48**

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:

Indemnité pour chambre réservée et non occupée

Der Fremdenverkehr im September

La saison d'hiver de nouveau menacée

Seite/page 3:

Comment on voyage actuellement en Espagne

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Lockerungen der Visumpflicht mit Westdeutschland

Seite/page 4:

Trafic et Tourisme

Seite/page 8:

Harry Schraemli: Der Fruchtsaft – Freudenspender oder Sorgenkind?

M. Ew. Richert, prof.: Considérations sur la main-courante

Die „Kur"-Taxen der Stadtgemeinden

Die Stadt Bern schuf im Jahre 1939 durch Gemeindebeschluss eine „Beherbergungsabgabe". Diese Abgabe in der bescheidenen Höhe von 10 Rp. pro Nacht wird von den Gästen der in der Gemeinde Bern gelegenen Hotels, Gasthäusern, Fremdenpensionen, Logierhäusern und sonstigen Beherbergungsstätten erhoben. Der Reinertrag ist gemäss dem Wortlaut des Gemeindebeschlusses *ausschliesslich zur Fremdenverkehrswerbung für die Stadt Bern zu verwenden.* 1942 folgte Basel-Stadt mit einer analogen, als „Gasttaxe" bezeichneten Abgabe von ebenfalls 10 Rp.

Um u. a. dieser unerwünschten direkten Belastung des Gastes für Werbeaufwendungen zu steuern, wurden 1946 vom Eidgenössischen Amt für Verkehr und den massgebenden Organisationen des Fremdenverkehrsgewerbes (Schweizer Hotelier-Verein, Schweizerischer Fremdenverkehrsverband, Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, Verband Schweizer Badekurorte, Verband Schweiz. Kur- und Verkehrsdirektoren, Verband Schweizerischer Verkehrsvereine) „Richtlinien für die Erhebung von Kurtaxen" herausgegeben. Als erster Grundsatz wurde in diesen Richtlinien die Regel aufgestellt, dass *der Ertrag, der dem Gast zwangsweise auferlegten Abgabe ausschliesslich in seinem Interesse verwendet und nicht dazu dienen soll, Ausgaben zu decken (Reklame, Strassenbau und Unterhalt usw.), die zu tragen Sache des Fremdenverkehrsinteressenten oder allenfalls der öffentlichen Hand ist.*

Bei der Einführung solcher Abgaben hat nicht der Gast zu entscheiden, sondern der stimmfähige und steuerpflichtige Bürger der Gemeinde. Da dieser von der Abgabe nicht erfasst wird und er mit dem Ertrag eine Ausgabe durch Dritte finanzieren kann, für die er sonst selbst aufkommen müsste, sind die Abstimmungsresultate – und Aussichten – recht vorteilhaft. „O heiliger St. Florian...". Bei der vorläufig geringen Höhe der Abgabe muss zudem nicht mit einer allzu sauren Reaktion von der Gastseite gerechnet werden. Die Versuchung, auf dem Wege des geringsten Widerstandes die eigene Werbung zu finanzieren, ist deshalb recht gross. So ist denn auch die Stadt Solothurn den Städten Bern und Basel auf diesem Wege gefolgt, und weitere Projekte sollen spruchreif sein. Es mag deshalb nicht unangezeigt sein, auf den schwachen verfassungsrechtlichen Boden dieser Abgaben und auf die daraus auch für die Kurtaxe der eigentlichen Kurorte entstehenden Gefahren hinzuweisen.

Die „Beherbergungsabgabe" oder „Gasttaxe" der Stadtgemeinden ist bis heute vom Bundesgericht noch nie durchleuchtet worden. Die entsprechenden Erlasse basieren auf der Gemeindeautonomie oder einem kantonalen Ermächtigungsgesetz. Sie unterliegen deshalb nach Art. 84 des BG. über die Organisation der Bundesrechtspflege der Anfechtung durch die staatsrechtliche Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmässiger Rechte der Bürger, gleich wie die Kurtaxenerlasse, über welche schon verschiedene bundesgerichtliche Entscheide ergangen sind. Die Aussichten der „Beherbergungsabgabe" in einem staatsrechtlichen Rekurs wegen Verletzung des Verbotes der Doppelbesteuerung gemäss Art. 46, Abs. 2, der Bundesverfassung können somit im Lichte der über die Kurtaxen ergangenen Bundesgerichtsentscheide beleuchtet werden.

Im jüngsten Entscheid (67 I/204) hält das Bundesgericht entgegen der nicht sehr einheitlichen Theorie (vgl. Soergel, Fleiner, Jellinek, Giacometti usw.) an seiner Auffassung fest, die Kurtaxe sei als *Sonder*-Steuer zu bewerten, die nicht unter das Verbot der Doppelbesteuerung falle. Das Verbot in Art. 46, 2, Bundesverfassung, betrifft nur die allgemeinen direkten Steuern über Vermögen, Erwerb, Einkommen, die Kopf- und Erbschaftssteuer sowie jene Abgaben, welche eine solche Steuer ersetzen oder ergänzen (64 I/305, 63 I/156, 46 I/415 usw.). Das Bundesgericht stellt aber unter verschiedenen Malen fest, dass, wenn die Kurtaxe an Stelle einer ordentlichen Steuer als ein Beitrag an den ordentlichen Gemeindehaushalt erhoben und damit zu einer Aufenthaltssteuer werden sollte, sie sich gegen das Verbot der Doppelbesteuerung verstossen würde. Zur Beurteilung dieser Frage ist auf deren Ausgestaltung und namentlich auch auf deren Verwendung abzustellen.

Im Bundesgesetz 67 I/204 ff., in welchem das Bundesgericht eine Beschwerde gegen die Kurtaxe von Arosa zu behandeln hatte, nimmt es bereits Anstoss an der Zuweisung von nur rund 3,7% des Etrages der Kurtaxe an die Propagandarechnung des Kurvereins von Arosa. *Es erhellt sich daraus mit aller wünschbaren Eindeutigkeit, dass die Erhebung einer Abgabe von Aufenthaltern zum ausschliesslichen Zweck der Finanzierung von Werbeausgaben gegen das Verbot der Doppelbesteuerung verstösst.*

Es sei nun nicht übersehen, dass die Kurtaxe und auch die Beherbergungs- oder Gasttaxe Elemente enthält, die auf die Gebühr und den Beitrag hinweisen (67 I/204), welche auch nicht unter das Doppelbesteuerungsverbot fallen. Eine Gebühr ist das Äquivalent für die Vornahme behördlicher Funktionen, die mit der Person des Zahlungspflichtigen in erkenntlichem Zusammenhang stehen. Äquivalent hat dabei nicht ohne weiteres die Bedeutung eines Entgeltes für empfangene Vorteile, denn die Gebühr kann auch geschuldet werden für behördliche Funktionen, die dem Gebührenpflichtigen nicht zum Vorteil gereichen (Blumenstein, Schweiz. Steuerrecht, Bd. I, Seite 5). Die Gebühren haben den Zweck, die Kosten der öffentlichen Leistungen vom Pflichtigen vergüten zu lassen. Ein Überschuss der Gebühr über diesen Kostenbetrag hinaus bis zum Werte des Vorteils für den Pflichtigen könnte noch als Vorzugslast bezeichnet werden. Alles weitere fällt aber unter den Begriff der Steuer.

Die Gemeinden könnten somit für die Durchführung der Fremdenkontrolle eine Gebühr erheben. Die Verwendung des *Reinertrages* (d. h. Rohertrages abzüglich Auslagen für Bürobenützung, Büromaterialien, Druckkosten für Marken, Registerkarten, Meldeformulare usw., Besoldung der mit der Beherbergungsabgabe beschäftigten Funktionäre, vgl. § 12 der bernischen Ausführungsbestimmungen zur Gemeindeabgabe) einer solchen Gebühr für Werbeauslagen kann aber nicht mehr unter den Begriff der Vorzugslast fallen, sondern ist als Steuer zu betrachten. *Damit sind aber auch die Aussichten der Beherbergungsabgaben der Städte Bern, Basel und Solothurn in einem staatsrechtlichen Beschwerdefall wegen Verletzung des Doppelbesteuerungsverbotes reichlich schlecht.*

Es darf nun auch in bezug auf die Kurtaxen nicht ausser acht gelassen werden, dass deren Charakter von Fall zu Fall variieren und nur im Einzelfall anhand der zutreffenden Erlasse bestimmt werden kann. Die bundesgerichtliche Praxis war bis anhin in bezug auf die Unterstellung der Kurtaxen zu den vom Doppelbesteuerungsverbot nicht betroffenen Sondersteuern, was deren Höhe, Ausgestaltung und Verwendung anbelangt, sehr large. So duldete das Bundesgericht – wenn auch mit einigen Bedenken – im zitierten jüngsten Entscheid namhafte Beiträge aus dem Ertrag der Kurtaxen an die Gemeinde für den Bau und Unterhalt von Strassen und Wegen, an ein Isolierspital und an die Kosten der Verwaltung des Kurvereins. Es gibt genügend juristische Gründe, hier eine einschränkendere Auslegung walten zu lassen, und es wäre sehr bedauerlich, wenn durch Beherbergungsabgaben, wie die vorzitierten, das Bundesgericht zu einer engern Interpretation veranlasst würde.

Eine solche Änderung der Praxis des Bundesgerichtes bei den Kurtaxen würde sich für den Fremdenverkehr der meist finanzschwachen Kurortgemeinden sehr nachteilig auswirken. *Es wäre deshalb zu begrüssen, wenn zukünftig in der Einführung und Ausgestaltung der sogenannten Beherbergungs- und Gasttaxen der heutigen Rechtslage besser Rechnung getragen und namentlich die finanzkräftigen Stadtgemeinden auf die Einführung von eigentlichen Propagandabeiträgen der Gäste verzichten würden.*

K. Häberlin

Erleichterungen im englisch-schweizerischen Reiseverkehr

Allégements dans le trafic touristique anglo-suisse

Der SHV. hat in Verbindung mit den anderen am Fremdenverkehr massgeblich interessierten Kreisen Schritte unternommen, um gewisse Milderungen der Folgen zu erreichen, die durch den Beschluss der englischen Regierung, die Kopfquote von 100 auf 50 Pfund herabzusetzen, herbeigeführt werden. Insbesondere wurde die Frage über Zahlungsmöglichkeiten in Pfund für besondere Leistungen wie Bahnbillette, Sportsbahnabonnemente, Skischulabonnemente ausserhalb der Kopfquote aufgeworfen. Dank diesen Bemühungen konnten gewisse Erleichterungen im englisch-schweizerischen Reiseverkehr erreicht werden.

Es gilt nun folgendes:

1. **Die den englischen Feriengästen bewilligte Devisenzuteilung von maximal 50 Pfund kann ausschliesslich zur Deckung der Unterkunfts- und Verpflegungskosten in der Schweiz dienen.**
2. **Sämtliche Fahrausweise hingegen, und zwar nicht nur für die Hinreise zum Ferienort und zurück, sondern auch für die Bergbahnen, Standseilbahnen, Sesselbahnen, Skilifts und Schlittenbahnen – wie sie im Prospekt „Abonnements locaux suisses" der schweizerischen Transportanstalten aufgeführt sind – können bei den Reisebüros in England oder beim offiziellen Schweizer Verkehrsbureau in London in englischer Währung bezogen werden. Die Kosten für alle diese Fahrausweise können demnach ohne Inanspruchnahme der 50-Pfund-Kopfquote vor Reiseantritt in England bezahlt werden. Unter diesen Umständen ist es daher sehr ratsam, sich vor der Abreise aus England bei den Reisebüros oder beim Schweizer Verkehrsbüro in London mit allen benötigten schweizerischen Fahrausweisen einzudekken.**
3. **Die Taxen für die Skischulen sind jedoch in der Schweiz in Schweizer Franken zu bezahlen.**

Die Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung hat es übernommen, in England durch besondere Propaganda, Pressemitteilungen, Inserate usw., die Gäste über diese Erleichterungen zu orientieren.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, in ihren Offerten an englische Gäste auf diese Erleichterungen ausserhalb der Kopfquote hinzuweisen.

En liaison avec divers milieux interéssés au tourisme, la Société suisse des hôteliers s'est efforcée d'obtenir certaines atténuations à la réduction de 100 à 50 livres sterling de l'allocation individuelle anglaise de devises, réduction qui n'aurait pas manqué d'avoir les plus graves conséquences pour le trafic touristique suisse. On a envisagé, en particulier, la possibilité de payer en *livres*, et *en dehors de l'allocation individuelle, certaines prestations*, telles que billets de chemin de fer, abonnements de sport sur les chemins de fer, abonnements aux Ecoles de ski. Grâce aux efforts déployés, les allégements suivants ont pu être obtenus en ce qui concerne le trafic touristique anglo-suisse:

1° **L'allocation en devises de 50 livres sterling au maximum attribuée aux touristes anglais qui vont en vacances à l'étranger peut servir à couvrir exclusivement les frais de pension et de logement en Suisse.**

2° **Par contre, tous les titres de transport – et cela non seulement pour le voyage aller et retour jusqu'au lieu de séjour, mais encore sur les chemins de fer de montagne, funiculaires, téléfériques, télésièges, skilifts etc. (qui sont énumérés dans le prospectus «abonnements locaux suisses» des entreprises suisses de transport) – peuvent être obtenus auprès des agences de voyage en Angleterre ou du bureau officiel suisse de tourisme à Londres, en monnaie anglaise. Le prix de ces titres de transport peut être acquitté en Angleterre avant de partir en voyage, sans qu'il soit donc nécessaire d'entamer l'allocation individuelle de 50 livres sterling. Dans ces conditions, on ne saurait trop conseiller aux touristes de se munir de tous les titres de transport suisses nécessaires avant leur départ d'Angleterre auprès des agences de voyages, ou auprès de l'Office suisse du tourisme à Londres.**

3° **Par contre les taxes pour les écoles de ski doivent être payées en Suisse en francs suisses.**

L'Office central suisse du tourisme s'est chargé de renseigner les touristes en Angleterre en faisant une propagande spéciale, en publiant des communiqués de presse, des annonces, etc.

Nous recommandons également à nos membres, lorsqu'ils font des offres à des hôtes anglais, d'attirer leur attention sur ces facilités et sur ce moyen de ménager leur allocation individuelle.

Le client qui n'occupe pas à la date fixée une chambre réservée est tenu d'indemniser l'hôtelier

Un hôtelier qui dirige un grand établissement d'une station touristique déclarait, il y a quelque temps, que pendant la saison il avait en moyenne deux clients ou groupes de client par jour qui ne *prenaient pas possession* de chambres *réservées* soit longtemps à l'avance, soit au dernier moment par lettre exprès ou téléphone. Il est évident que les touristes estiment de plus en plus qu'une «réservation» de chambre ne les engage pas et qu'ils peuvent y donner suite ou non, si le temps est bon ou mauvais ou suivant leur bon plaisir.

On comprend que cette manière d'agir place souvent l'hôtelier dans des situations difficiles. Qu'il s'agisse d'établissements de ville ou d'établissements saisonniers, l'hôtelier doit pouvoir louer ses chambres et s'il les réserve à des clients qui ne viennent pas, cela lui cause un préjudice considérable. Il peut se trouver naturellement des cas de *force majeure* qui empêchent un client d'occuper une chambre réservée et, dans la plupart des cas, surtout s'il s'agit de fidèles habitués, l'hôtelier ne leur en tiendra pas rigueur. Mais ce qui est intolérable c'est que, pendant la haute saison surtout, des clients *réservent des chambres dans plusieurs hôtels à la fois* pour, à leur arrivée, être assurés d'une chambre tout en ayant encore la possibilité de choisir sur place.

Et naturellement, en règle générale, ils ne prennent même pas la peine de décommander la chambre retenue, ou ils inventent une vague excuse au dernier moment. Ils téléphonent «qu'un événement imprévu les empêche de mettre leur plan à exécution», ou ils déclarent froidement au portier qui est venu les attendre à la gare, «qu'ils regrettent, mais qu'ils ignoraient que les amis avec lesquels ils se proposaient de passer leurs vacances avaient déjà réservé des chambres ailleurs».

Le cas se produit aussi pour des entreprises de transport qui organisent des voyages, commandent des *repas* pour telle date et pour telle heure. L'hôtelier qui a parfois préparé un menu spécial et engagé des extras pour le service en est pour ses frais. Le client semble alors ignorer tout-à-fait qu'il a pris un engagement et conclu un contrat au sens de l'art. 1 du Code suisse des obligations.

Mais si, par suite d'une erreur de la réception, d'un oubli ou d'un malentendu – qui peut toujours se produire – la chambre n'a pas été réservée pour le client qui s'est annoncé, celui-ci sent instinctivement qu'un *contrat n'a pas été respecté*, et il menace immédiatement l'hôtelier de lui faire supporter les dommages qui pourraient résulter de cette erreur. Que peut faire l'hôtelier dans le premier cas? C'est la question que se posent souvent nos membres et nous allons essayer d'y répondre en nous basant sur un article paru en allemand à ce sujet dans le numéro 39 de l'Hôtel-Revue.

Celui qui rompt un contrat doit payer des dommages-intérêts

De par sa profession, l'hôtelier est un homme qui doit comprendre toutes les situations. Les clients en abusent, car ils ont trop souvent l'impression que le client a toujours raison. Ils en viennent à croire qu'ils n'ont que des droits et aucune obligation. Du point de vue juridique, c'est une grave erreur, surtout en *matière de chambres réservées* ou de *repas commandés d'avance*. Certes, le client est en droit d'attendre que l'hôte exécute au mieux les prestations du contrat, mais, il faut que *le client sache qu'il a également les devoirs que lui imposent la coutume et la bienséance, et des obligations légales qui ont des conséquences matérielles.*

Le fait de réserver une chambre constitue un *contrat* entre l'hôtelier et son hôte, contrat qui lie les deux parties. Ce contrat peut être tacite en ce sens que, suivant les circonstances, l'acceptation de l'hôtelier ne doit pas nécessairement être expressément confirmée. On peut même admettre qu'en période de pointe, l'hôtelier n'est pas toujours en mesure d'annoncer à temps, à un hôte en voyage par exemple, qu'il ne peut malheureusement exécuter la commande. Par contre, *le client est toujours – sauf en cas de force majeure – lié par sa commande ferme.* Cela signifie que s'il n'occupe pas ou s'il n'occupe que plus tard la chambre d'hôtel commandée, il doit en dédommager un hôtelier.

Le guide suisse des hôtels attire l'attention des clients sur cette obligation puisque, au chiffre 15 des «Observatio nsgénérales», il est précisé ce qui suit:

> Toute commande chambre engage le voyageur aussi bien que l'hôtelier. Dans les cas où des chambres retenues ne sont pas occupées, l'hôtelier a le droit à des dommages-intérêts, s'il ne peut pas louer les chambres en question à d'autres personnes.

L'obligation d'acquitter des dommages-intérêts repose sur les dispositions de l'article 257, al. 1 du Code suisse des obligations, qui a la teneur suivante:

> «Le preneur qui, par sa propre faute ou par suite d'un cas fortuit survenu dans sa personne, ne peut se servir de la chose louée ou n'en peut faire qu'un usage restreint n'en doit pas moins acquitter toutes ses contreprestations, en tant que la chose a été tenue à sa disposition par le bailleur pour l'usage convenu.»

Cela correspond aussi à l'article 1 du *règlement de la Société suisse des hôteliers concernant le droit de l'hôtelier à des dommages-intérêts de la part du client en cas de non-occupation ou de retard dans la prise en possession de chambres retenues d'avance*, de l'année 1912. Ce règlement est encore en vigueur aujourd'hui:

> «Tout voyageur qui n'occupe pas, pour un motif quelconque — cas de force majeure excepté — des chambres retenues d'avance, ou qui n'en prend possession que plus tard, est tenu d'indemniser l'hôtelier. Il y a présomption que les chambres ont été effectivement réservées et qu'elles sont à peu près conformes aux instructions éventuelles du voyageur en ce qui concerne la grandeur, la situation, le prix, etc.»

Comment fixer le montant du dommage?

Si le principe du droit de l'hôtelier à un dommage, ne fait aucun doute, on rencontre souvent des difficultés quant à l'*estimation du montant de l'indemnité*. Sur ce point on peut encore se baser sur le règlement auquel nous venons de faire allusion et qui prévoit les normes de base suivantes pour la demande d'indemnité:

a) **Hôtes de passage:**
Prix de la chambre pour une nuit et indemnité pour le manque à gagner sur les consommations;

b) **Arrangement de pension:**
Prix de la chambre pour cinq jours et indemnité pour le manque à gagner sur les consommations pendant le même temps.

L'hôtelier ne peut naturellement pas demander d'indemnité s'il a loué les chambres non occupées à d'autres clients, car il ne doit pas résulter pour lui de cette rupture de contrat un *enrichissement* illégitime. En outre, l'alinéa 2 de l'art. 257 du C. O. prescrit aussi que: «Le bailleur doit imputer sur le loyer la valeur des impenses qu'il a pu épargner et des profits qu'il a retirés d'un autre usage de la chose.» Enfin le règlement que nous venons de citer déclare que «l'indemnité ne doit jamais être une source de gain pour la partie lésée».

En fait l'*indemnité* que l'hôtelier peut demander ne doit que *couvrir la perte* que lui cause la non-exécution du contrat de la part du client. Dans la pratique, il faut donc considérer chaque cas en particulier, puisque le montant du dommage effectif sera chaque fois différent. Il serait donc vain d'énumérer toutes les variantes possibles et il doit nous suffire de donner pour règle comme dans le règlement ci-dessus mentionné: «Dans tous les cas de dommage-intérêts, les *circonstances spéciales doivent être respectées avec la plus complète loyauté.*» Disons aussi que les cas de *départs prématurés* doivent être considérés du même point de vue.

A côté des chambres réservées, n'oublions pas que *les repas commandés d'avance pour un groupe* constituent aussi un contrat. Si ce contrat n'est pas résilié à temps ou, en d'autres termes, si les repas ne sont pas décommandés assez tôt, l'hôtelier peut réclamer une indemnité pour les dommages subis. Là aussi, on tiendra loyalement compte des conditions *réelles*. On prendra en consideration le coût de la marchandise employée et des frais de préparation si le repas n'a pu être servi à d'autres clients, ainsi que le manque à gagner provoqué par le fait qu'un local spécial a été réservé et n'a pu être mis à la disposition de la clientèle.

Il faut décommander à temps

L'hôtelier subit, outre les énervements, les ennuis, le temps perdu en correspondance inutile, des dommages concrets qui sont insupportables à la longue. Un établissement nous a signalé que, pendant la saison, il perdait journellement quelque 500 francs du fait de la légèreté avec laquelle des clients ou des agences de voyages croient pouvoir agir. Il est parfois désagréable de les poursuivre par voie judiciaire et les frais élevés sont souvent en disproportion avec le dommage subi. C'est pourquoi probablement de nombreux hôteliers se montrent trop coulants et les clients ou les agences de voyages spéculent sur cette bienveillance. Cette générosité envers le client finit par être néfaste à la profession.

Il faut donc que les hôtes comprennent qu'en réservant une chambre pour une date fixe, le *client conclut un contrat qu'il doit respecter*. Il ne doit point s'étonner si, prenant possession de sa chambre un ou deux jours plus tard, l'hôtelier la lui compte depuis la date convenue. L'hôtelier saisonnier ne travaille que quelques semaines par an, et doit tirer le *maximum* de son exploitation. Il ne peut se permettre de faire des cadeaux de ce genre, car ces pertes pourraient être évitées si le client se montrait plus conséquent.

L'hôtelier ne demande pas l'impossible de ses clients, mais il a le droit d'exiger que, si pour une raison ou pour une autre, ils ne peuvent occuper la ou les chambres réservées, ils les *décommandent assez tôt*. Ainsi l'hôtelier aura la possibilité de les louer éventuellement à d'autres clients et les dommages pourront être réduits à un minimum.

Cet appel est adressé aussi spécialement aux *agences de voyages* pour qu'elles attirent l'attention de leurs clients sur la responsabilité qu'ils encourent en n'occupant pas ou en n'occupant que trop tard une chambre réservée, et sur les conséquences que cela peut entraîner pour eux.

La saison d'hiver de nouveau menacée

On nous écrit:

C'est avec consternation que les milieux touristiques et hôteliers ont appris que, parmi les nouvelles mesures décrétées par le gouvernement anglais, pour «sauver la livre-sterling» figurait la *réduction immédiate de 100 à 50 livres-sterling* par personne et par an, des allocations de devises étrangères aux touristes anglais.

C'est en effet un coup qui frappe très durement l'hôtellerie de sports d'hiver qui faisait déjà ces préparatifs pour une saison qu'elle espérait favorable. On se souvient de l'effort considérable de la *Société suisse des hôteliers*, l'hiver dernier, pour lutter contre la réputation de chèreté qui était faite à notre pays, et pour lui redonner la place prépondérante qu'il a toujours occupée dans le tourisme d'hiver. Ces efforts avaient porté leurs fruits et il semblait que les étrangers avaient retrouvé le chemin de nos stations d'hiver.

On sait que si les *vacances d'hiver comptent double*, elles coûtent aussi plus chères que les vacances d'été, ce qui est explicable par le fait que les hôteliers doivent, en hiver *veiller avec encore plus de soin au confort de leur clientèle*. Il y a en outre les frais occasionnés par la pratique des sports, l'usage des téléfériques et autres moyens de transports. Il n'est donc pas étonnant que des clients qui entreprennent un très long voyage pour leurs vacances d'hiver hésitent à se déplacer s'ils doivent se restreindre ou s'ils ont l'impression qu'ils devront abréger leur séjour.

Gestiegener Binnenverkehr im September — Zunahme der Logiernächteziffern der ausländischen Gäste

(*Vom Eidgenössischen Statistischen Amt*)

Die *Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten* meldeten im Berichtsmonat 564 000 Ankünfte und 2 Millionen Logiernächte, das sind fast 90 000 Ankünfte mehr, aber eine Viertelmillion Übernachtungen weniger als im bisher frequenzreichsten Nachkriegsseptember (1947). Es wurden zwar gleich viel Logiernächte ausländischer Gäste gebucht wie vor vier Jahren, der Verkehr aus dem Inland jedoch erreichte nicht seinen damaligen Umfang. Immerhin war er um 100 000 Übernachtungen oder um einen Zehntel grösser als im September 1950. Da auch der Besuch aus dem Ausland neuerdings kräftig zunahm — um 187 000 Logiernächte oder 28% — wurden die Vorjahresergebnisse um 17%, d. h. stärker übertroffen als in den Monaten Juni (+ 11½%), Juli (+ 8) und August (+ 14).

Fremdenverkehr im September 1950 und 1951

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
	Hotels, Pensionen					
1950	243 288	221 487	464 775	840 968	587 973	1 428 941
1951	275 279	284 830	560 109	942 743	766 965	1 709 708
	Sanatorien, Kuranstalten					
1950	2 902	869	3 771	199 591	83 627	283 218
1951	3 185	1 074	4 259	197 428	92 076	289 504
	Total					
1950	246 190	222 356	468 546	1 040 559	671 600	1 712 159
1951	278 464	285 904	564 368	1 140 171	859 041	1 999 212

Das auffallendste Merkmal der jüngsten Entwicklung ist zweifellos das *Anwachsen des Binnenverkehrs*, dessen bisheriger Verlauf keineswegs auf eine Zunahme hindeutete. Wahrscheinlich hatte das kühle und regnerische Sommerwetter zahlreiche Schweizer bewogen, erst im Herbst Ferien zu machen.

Wie in den Vormonaten, kam auch diesmal die Belebung fast ausschliesslich den Gaststätten im engeren Sinne, d. h. den *Hotels und Fremdenpensionen* zugute, die im Berichtsmonat 1,71 Millionen Übernachtungen verzeichneten, 281 000 oder einen Fünftel mehr als im September 1950. Diese Frequenzsteigerung ist entstanden aus einer Zunahme von 179 000 Logiernächten landesfremder (+ 30,4%) und einer solchen von 102 000 Übernachtungen (+ 12%) einheimischer Besucher. Sieht man von den berufstätigen Dauergästen ab, deren Frequenz sich um 26% erhöhte, so verbleibt für den *inländischen Reise- und Ferienverkehr* ein Anstieg um rund 70 000 Logiernächte oder einen Zehntel.

Der Aufschwung des *Auslandverkehrs* ist wiederum in erster Linie den *Gästen aus Grossbritannien* und *Deutschland* zu verdanken. Für die Engländer wurden um die Hälfte mehr Übernachtungen registriert als vor einem Jahr, allerdings um 114 000 weniger als im September 1947. Die Zahl der Logiernächte deutscher Gäste erhöhte sich zwar gegenüber 1950 um 80%, blieb aber immer noch unter dem Vorkriegsniveau. Um je rund einen Fünftel stärker vertreten waren die Besucher aus Frankreich, Italien, Österreich und dem „übrigen Europa". Wie jene der britischen und der deutschen nahm auch die Frequenz der holländischen und der Touristen aus Skandinavien nicht mehr so kräftig zu wie in den Hochsommermonaten, stieg aber doch noch um rund 30 und 60%. Zum ersten Mal seit August 1950 waren auch die nordamerikanischen Gäste etwas zahlreicher.

Logiernächte der Auslandgäste in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern. September 1950–1951 *)

Herkunftsländer der Gäste	September 1950	September 1951	Zu- bzw. Abnahme von 1950 auf 1951 absolut	in %
Belgien, Luxemburg	50 972	45 647	+ 5 325	+ 10,4
Deutschland	69 343	124 874	+ 55 531	+ 80,1
Frankreich	86 438	102 380	+ 15 942	+ 18,4
Grossbritannien, Irland	131 453	195 545	+ 64 092	+ 48,8
Italien	45 475	55 668	+ 10 193	+ 22,4
Niederlande	34 395	44 133	+ 9 738	+ 28,3
Österreich	11 663	14 364	+ 2 701	+ 23,2
Schweden	7 949	12 303	+ 4 354	+ 54,8
Übriges Europa	35 928	43 792	+ 7 864	+ 21,9
Europa total	473 616	638 706	+ 165 090	+ 34,9
USA	60 029	61 318	+ 1 289	+ 2,1
Übriges Amerika	18 621	20 948	+ 2 327	+ 12,5
Amerika total	78 650	82 266	+ 3 616	+ 4,6
Übriges Ausland	38 707	45 993	+ 10 286	+ 26,6
Ausland insgesamt	587 973	766 965	+ 178 992	+ 30,4
Schweiz	840 968	942 743	+ 101 775	+ 12,1
Gesamttotal	1 428 941	1 709 708	+ 280 767	+ 19,6

*) Provisorische Ergebnisse.

In den Monaten Juni, Juli und August kam die Verkehrsbelebung vorwiegend den an den Seen gelegenen Kurorten zugute, im Berichtsmonat erstreckte sie sich ziemlich gleichmässig auf alle

Regionen.

In den Gebirgsgegenden waren die Zunahmen im allgemeinen sogar etwas ausgeprägter als in den übrigen Landesteilen. Während sich beispielsweise die Zahl der Übernachtungen am *Genfersee* um 15, im *Tessin* um 21% und in der Zentralschweiz um einen Viertel erhöhte, stieg sie in *Graubünden* um 26, im *Berner Oberland*, in der *Ostschweiz* und im *Wallis* um rund 30%. Bei der Beurteilung dieser Prozentsätze ist indessen zu berücksichtigen, dass gerade die alpinen und voralpinen Regionen im September 1950 die verhältnismässig grössten Einbussen erlitten hatten. Im übrigen wiesen sie trotz der gegenüber dem Vorjahr höheren Besucherzahlen nur mehr geringe Besetzungsquoten auf. So waren in Graubünden, im Wallis und in den Waadtländer Alpen im Mittel kaum ein Viertel der im September verfügbaren Gastbetten belegt, dreimal weniger als im Tessin und am Genfersee.

Die Stadthotellerie

erfreute sich im Berichtsmonat wiederum eines guten Geschäftsganges. Eine bemerkenswerte Zunahme verzeichnete Genf, dessen Frequenz, vor allem dank des lebhafteren Zustroms ausländischer Gäste, um einen Viertel anstieg. Zürich, das vom 23. bis 29. September den internationalen Allergiekongress beherbergte, war trotz einer 10prozentigen Abnahme des Inland-

verkehrs um 6% stärker besucht als im September 1950. Nur wenig über dem Vorjahresniveau lagen die Logiernächtezahlen von Basel (+ 3%), Lausanne und Bern (+ je 2%). In Basel wurden im Mittel drei Viertel der Gastbetten beansprucht, in der Bundesstadt und in Lausanne, wo im Berichtsmonat wiederum das Comptoir suisse stattfand, vier Fünftel. In Genf und Zürich überstieg die Bettenbesetzung 90%, eine Quote, die nur noch in Lugano erreicht wurde.

In den Sanatorien und Kuranstalten

stieg die Zahl der Logiernächte gegenüber dem September 1950 um 6300 oder 2%. Die Inlandfrequenz ging zwar leicht zurück, doch suchten mehr ausländische Patienten Heilung in der Schweiz als vor einem Jahr; die Zahl ihrer Übernachtungen erhöhte sich um einen Zehntel auf 92000. Von 100 Betten waren im Landesmittel 77 besetzt.

Comment on voyage actuellement en Espagne

L'Espagne a été pendant plus de 15 ans coupée presque totalement du reste du monde. Sous la République, c'est-à-dire pendant les quelques années qui précédèrent le «movimiento» ou révolution espagnole, l'atmosphère politique du pays était tellement chargée que l'étranger redoutait l'entrer en relations d'affaires avec l'Espagne. En 1936 éclatait la révolution qui, du coup, coupa les rares rapports existant encore avec l'étranger. La guerre civile à peine terminée, la seconde guerre mondiale éclatait empêchant le régime — alors même que l'Espagne resta toujours neutre — de partir sur une base normale, retrattraper les années perdues dans le développement économique du pays. Puis vint l'armistice, le 1945. L'Espagne pensant enfin pouvoir travailler sur une base de relations internationales normales se vit isolée à nouveau par le boycott des Nations Unies, boycott que l'ONU n'a levé qu'à fin 1950.

Ainsi l'Espagne a été coupée, économiquement parlant, du reste du monde pendant en tous cas 5 ans. On peut s'imaginer l'influence néfaste de cet isolement quand on sait que l'Espagne est avant tout un pays agricole (le 60% des travailleurs sont actuellement des ouvriers agricoles ou fermiers) et que le pays manque d'épargne donc de capitaux pour se développer et moderniser son industrie. Vivant ainsi en vase clos, il n'a pas pu remédier rapidement à la situation créée par la guerre civile et surtout il s'est trouvé placé en dehors du développement économique du reste du monde. C'est ce qui explique qu'une grande partie des secteurs économiques importants ont un retard de 15 ou 20 ans sur l'économie d'autres pays. Les moyens de transport tout particulièrement ont souffert de cette situation.

Les concessions furent accordées, lors de la création des chemins de fer, à de grandes compagnies étrangers qui ne tinrent pas compte dans l'orection des lignes des intérêts vitaux du pays. Par la suite on les nationalisa, mais l'Etat devint propriétaire d'un réseau irrégulier, construit à la hâte, créé avec le moins de dépenses possibles. Une tâche gigantesque de transformation et d'amélioration s'imposait à lui. La topographie du pays est peut-être la plus tourmentée d'Europe. De très nombreuses et hautes Sierras coupent le pays. Les lignes doivent souvent avoir des rampes à des inclinaisons extraordinaires. Or, ce travail d'amélioration fut considérablement ralenti et parfois rendu impossible par l'isolement économique de l'Espagne, le manque de capitaux, l'impossibilité d'importer du matériel moderne. C'est ce qui explique que les chemins de fer espagnols ont 20 à 25 ans de retard sur le réseau européeen.

Les voyages en chemin de fer en Espagne sont difficiles parce que le matériel roulant est généralement très vieux et manque de confort, parce qu'il y a très peu de trains qui circulent et surtout... parce qu'ils sont excessivement lents. Sur toutes les grandes lignes, il y a des trains modernes très confortables quoique relativement rares..., mais il faut toujours prendre les billets à l'avance pour être sûr d'avoir une place. Quant aux autres trains sont aussi lents que des trams tram chez nous. De Port Bou, frontière française, à Barcelone on met 4 heures pour parcourir 170 kilomètres environ. Le «Cataluña Express» l'un des meilleurs train espagnols met 14 heures environ pour parcourir les 686 km du parcours Barcelone–Madrid. N'ayant pu obtenir un billet pour ce train je dus prendre, lors d'un de mes derniers voyages, le «Rapido Barcelonne–Madrid» qui mit pour relier ces deux villes exactement 18 heures, soit qui roule à une vitesse moyenne de 35 à 40 kilomètres à l'heure!

Certes, les trains sont lents par suite de la mauvaise construction des lignes et du manque de locomotives puissantes; par contre les wagons des grands express sont toujours très confortables et propres... et l'Espagne peut être fière de posséder le train le plus moderne et le plus original d'Europe: le «Talgo». Construit par un ingénieur espagnol, c'est un train miniature excessivement bas sur roue, à peu près deux fois moins haut qu'un wagon international ordinaire. Il est articulé et ses wagons eux-mêmes épousent les contours de la ligne. On y voyage exactement comme dans un avion, les passagers sont assis dans des fauteuils genre avion accouplés deux par deux de chaque côté du couloir central comme dans une carlingue. On y trouve un wagon panoramique placé à la queue du convoi et ouvert de tous les côtés sur le paysage par de larges baies. Ce train a été mis en circulation le 14 juillet de l'année passée et pour le moment ne circule que sur la ligne de Irun ou Hendaye à Madrid, parcourant la distance de 639 km en exactement 9 heures, ce qui fait donc une vitesse horaire, arrêts compris, de plus de 70 km à l'heure! Le «Talgo» atteint des vitesses de 130 km à l'heure et maintient de Irun à Madrid une vitesse en marche de 78,13 km à l'heure ce qui est magnifique pour le relief souvent très dur du terrain parcouru. On assure que l'on pourra abréger encore considérablement la durée du trajet Pyrénées–Madrid par l'amélioration de la voie.

Dans le domaine de l'avion l'Espagne a fait un magnifique travail. Les deux grandes compagnies aériennes «Iberia» et «Aviación y Comercio» relient tous les points du pays à la capitale. Le trajet de Madrid à Barcelonne se fait très confortablement en 1 heure et demie, deux heures et... coûte moins de 30 francs suisses (686 km!!). De Madrid aux Baléares 35 francs environ. On voyage énormément en avion aujourd'hui en Espagne, tout d'abord parce que les distances à parcourir sont très grandes, ensuite parce que le train est décidément trop lent, enfin et surtout parce que le train ne coûte pas beaucoup moins cher en première classe que l'avion. Il y a par exemple 6 avions réguliers par jour de Madrid à Barcelonne et vice versa dans les saisons de pointe, ce qui montre la popularité de ce moyen de transport.

Malgré ces réalisations l'Espagne reste un pays où les voyages sont difficiles, très longs, fatiguants. C'est très certainement le principal obstacle au développement du tourisme espagnol à l'échelle nationale. Quelques grands centres bien reliés à la France et au reste de l'Europe attirent les touristes: Barcelonne, San Sebastian, Madrid, Séville et l'Andalousie; dès qu'on veut se rendre dans d'autres régions c'est une véritable expédition! Evidemment il y a l'auto et les autocars mais les routes espagnoles, dès qu'on abandonne les grandes artères, sont excessivement mauvaises, mettent à rude épreuve le matériel et vous initie un peu brutalement à la Jota, Seguedia et Flamenco!

Georges E. Riedo

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Hat die schweizerische Hotellerie ihre Pflicht gegenüber der Land- und Milchwirtschaft nicht getan?

Die Schweizerische Bauernzeitung klagt an!

In der November-Nummer erteilt die Schweizerische Bauernzeitung, das offizielle Organ des Schweizerischen Bauernverbandes, unserer Hotellerie scharfe Zensuren. Anlässlich der Generalversammlung des Verbandes der europäischen Landwirtschafts-CEA in Venedig hätten, so wird ausgeführt, zahlreiche Bauernvertreter und andere Delegierte Gelegenheit gehabt, den hohen Stand der italienischen Hotellerie zu bewundern. Mehrere Persönlichkeiten, die oft in die Lage kämen, in Hotels zu verkehren, hätten die Bemerkung geäussert — wir zitieren wörtlich: „dass die schweizerische Hotellerie sich anstrengen müsse, wenn sie ihren alten Ruf der Überlegenheit über das Ausland behalten wolle. Die Besucher aus allen Ländern freuten sich, wie in der italienischen Hotellerie im Menu zur Suppe und namentlich auch zum Nachtisch regelmässig verschiedene Käsesorten serviert wurden. Mit Bedauern wurde immer wieder hervorgehoben, dass man früher in der Schweiz in allen guten Hotels wie in Frankreich, Holland und Italien zum Frühstück, zu Suppen und auch zum Nachtisch Käse erhielt. Heute ist der Käse auf dem schweizerischen Hoteltisch stark verdrängt worden, ja oft ist auf Verlangen nicht einmal ein rechter Käse vorhanden. Auf diese Weise haben viele Hotels den Gästen den Käsekonsum abgewöhnt, so dass er meist auch nicht mehr verlangt wird.

Man muss sich nicht wundern, wenn man häufig den Vorwurf zu hören bekommt, die schweizerische Hotellerie habe gegenüber der Land- und Milchwirtschaft ihre Pflicht nicht getan. Jedenfalls haben die Vertreter der Landwirtschaft bei ihrem jüngsten Besuch in Italien diesen Unterschied wieder schmerzlich empfunden." (Auszeichnung von uns.)

In einem Nachsatz wird noch ausgeführt: „Dass diese Mahnung an unsere Hotels und Restaurants ihre volle Berechtigung hat, mag folgendes Beispiel aus den letzten Tagen zeigen: Ein landwirtschaftlicher Verband lässt sich für eine abzuhaltende Versammlung mit ca. 400 Teilnehmern Auswahl-Menus vorlegen. Die Zustellung erfolgt prompt: 4 Menus in der Preislage von 5—6 Fr. Als Desserts werden offeriert: ‚Mille Feuille', ‚Kirschtorte', ‚Méringue glacé', ‚Coupe Jacques'! Wo bleibt da der Käse?"

Der Vorwurf, wo bleibt da der Käse? ist in unseren Mitgliederkreisen nicht unbeachtet geblieben, und es wurde uns mehrfach nahegelegt, der Schweizerischen Bauernzeitung darauf eine Antwort zu erteilen.

Wir antworten

Stellen wir zunächst fest, dass es nichts Absonderliches an sich hat, wenn man bei Menuvorschlägen für ein Bankett eines landwirtschaftlichen Verbandes keinen Käse als Nachtisch offeriert. Die Überlegung, dass Käse zur täglichen Nahrung des Bauern gehört, lässt es als selbstverständlich erscheinen, dass man ihm etwas anderes bieten möchte, als was er zu Hause Tag für Tag geniesst. Es kommt hinzu, dass der Käse, besonders wenn man, wie es üblich ist, verschiedene Käsesorten und dazu à discrétion serviert, ein sehr teurer Nachtisch ist, was bei der Menukalkulation zu berücksichtigen ist. Übrigens werden für die Herstellung all der vorgeschlagenen Desserts Milch, Rahm oder sonst eine Zutat verwendet, an deren Absatz die Landwirtschaft ebenfalls interessiert ist.

Ist somit schon das erwähnte Beispiel nicht überzeugend für den Vorwurf, die Hotellerie habe ihre Pflicht gegenüber der Land- und Milchwirtschaft nicht getan, so müssen wir ihn auf Grund der Verbrauchsziffern ganz und gar zurückweisen. Nach zuverlässigen Schätzungen betrug der *Käseverbrauch der Hotellerie* im Jahre 1949 700800 kg. Bei rund 20 Millionen Logiernächten macht das *pro Gast und Tag 35 g*. Demgegenüber betrug der gesamte inländische Käseverbrauch im gleichen Jahr 21340000 kg oder pro Kopf und Tag der *Wohnbevölkerung* 12,3 g. Selbst wenn gewisse Faktoren noch eine leichte Korrektur dieser Relation ergeben sollten, so geht daraus doch ganz eindeutig hervor, dass *der Käseverbrauch im Hotel bedeutend grösser ist als im Privathaushalt.*

Aber auch der Vergleich mit der italienischen Hotellerie hinkt. Wenn zu jeder Suppe Reibkäse und zu jedem Nachtisch eine reichhaltige Käseplatte serviert wird, wie es in der Schweizerischen Bauernzeitung heisst, so bekommt jeder Gast auf Wunsch in jedem besseren Haus Käse anstelle eines andern Desserts. Ferner mag es zutreffen, dass der Käse in der italienischen Küche allgemein eine etwas grössere Rolle spielt. Das hängt auch damit zusammen, dass in Italien die Teigwaren und der Reis in der Menuzusammenstellung einen breiteren Raum einnehmen, während man in der Schweiz bedeutend mehr Gemüse serviert, die ja grossenteils auch dem eigenen Boden entstammen. Dazu kommt ein weiterer sehr wichtiger Faktor. Die *Küchenrendite* ist in Italien, aber auch in Frankreich und Österreich wesentlich höher, so dass in der Menugestaltung ein grösserer Spielraum besteht. Nicht nur sind die *Lohn*kosten für das Küchen- und Servicepersonal, auch unter Berücksichtigung der Sozialleistungen, *erheblich niedriger als in der Schweiz*, sondern auch die *Nahrungsmittelpreise* liegen im allgemeinen ganz beträchtlich unter denjenigen, die die schweizerische Hotellerie zu bezahlen hat. Es dürfte in den Kreisen der bäuerlichen Verbandspolitiker bekannt sein, worauf diese Unterschiede zurückzuführen sind! Das aber macht es verständlich, warum die Schweizer Hotellerie in der Menugestaltung kalkulatorisch sehr scharf, praktisch mit jedem Rappen rechnen muss.

Kein Geringerer als Prof. *Howald* hat kürzlich in einem Vortrag in Interlaken darauf hingewiesen, dass die Schweizer Hotellerie heute wieder konkurrenzfähig sei. Er hat aber wohlweislich nur die preisliche Konkurrenzfähigkeit im Auge. *Kostenmässig ist die Parität bei weitem noch nicht erreicht.* Während die ausländische Hotellerie in der Lage war, ihre Preise den steigenden Kosten anzupassen, hat die Schweizer Hotellerie trotz gestiegenen Gestehungskosten ihre Preise nicht erhöhen können, ja zum Teil sah sie sich, um im Geschäft zu bleiben, sogar zu Preiskonzessionen gezwungen. Es darf in diesem Zusammenhang auch an die Selbsthilfeaktion des Schweizer Hotelier-Vereins im vergangenen Winter erinnert werden, die über 1 Million Franken gekostet und wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Frequenzkurve und damit auch der Bedarf der Hotellerie an landwirtschaftlichen Produkten wieder eine steigende Richtung eingeschlagen hat. Diese unterschiedlichen Ertragsverhältnisse zwischen schweizerischer und ausländischer Hotellerie muss man im Auge behalten, wenn man sich die Menugestaltung unserer Betriebe zu kritisieren anmasst, wie es die Schweizerische Bauernzeitung in bezug auf den Käse tut.

Wir möchten aber die Landwirtschaft auch noch auf etwas anderes aufmerksam machen. Die einheimische Käseproduktion ist von 538000 q im Jahr 1949 auf 563000 q im Jahre 1950 gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg der Preis des Emmentalers und Greyerzers um 8%. Der Inlandverbrauch ging gleichzeitig von 213000 q auf 189900 q zurück. Aus den breiten Konsumentenschichten häuften sich zudem die Klagen über *schlechte Käsequalität*. Wenn also der Konsument durch Verbrauchseinschränkung auf die höchsten Käsepreise der Welt und vielfach recht unbefriedigende Qualität reagierte, so kann die Hotellerie den Vorwurf, sie sei sich ihrer Pflicht gegenüber der Land- und Milchwirtschaft nicht bewusst, nicht akzeptieren. Oder bezweckte etwa dieser Vorhalt, den Boden für eine beabsichtigte „Überschussverwertung" auf dem Sektor Käse vorzubereiten? Sollte sich dieses Prinzip der Absatzregelung weiter ausdehnen, so hätte die Hotellerie auch einigen „Überschuss" zur zwangsweisen Verwertung anzumelden!

Wir haben alles Verständnis für die Absatznöte landwirtschaftlicher Produkte. Die Hotellerie ist ja einer der besten Kunden unserer Landwirtschaft. Im Jahre 1949 wurden in den Hotelbetrieben 25,37 Millionen Liter Milch, 1,85 Mill. kg Tafelbutter, 234000 kg Koch- und Einsiedebutter und, wie schon erwähnt, 700800 kg Käse verbraucht, also sehr beachtliche Quantitäten Milch und Milchprodukte im Werte von rund 33 Millionen Franken. Wenn davon 18,7 Millionen Franken auf die Position Butter entfallen, so darf in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, dass der Butterpreis franko Grenze durch Zölle, Gebühren und Abgaben mit 80,8% belastet ist, eine Verteuerung, die sich voll auf den Inlandspreis auswirkt! Beim Reibkäse beträgt die Grenzbelastung 26%. Der Fleischverbrauch der Hotellerie erreichte 1949 den Betrag von über 80 Millionen Franken. Dass die Verteuerung des

Lockerung der Visumpflicht mit Westdeutschland

Der Schweizer Hotelier-Verein hat der Frage der Reiseerleichterung aus dem Ausland in die Schweiz seit Kriegsende stets die allergrösste Bedeutung beigemessen und dementsprechend auch volle Beachtung geschenkt. Es wurde nichts unterlassen, um die Behörden immer wieder auf die Wichtigkeit des Abbaues aller den Reiseverkehr behindernden administrativen Massnahmen aufmerksam zu machen. Durch zahlreiche Eingaben, Demarchen und Vorstellungen wurde unablässig auf eine Liberalisierung hingearbeitet. Ganz besondere Beachtung fand u.a. die Regelung der *Visumfrage mit Deutschland*, die seit des Wiederingangkommens des Reiseverkehrs mit unserm nördlichen Nachbarlande grösste Aktualität erlangte. Vor allem wiesen wir darauf hin, dass eine Lockerung oder gar Aufhebung des Visumzwanges mit der Bundesrepublik Deutschland den Reiseverkehr nach der Schweiz in starkem Masse zu beleben imstande wäre, was um so mehr erwünscht sein müsse, als die im Zahlungsverkehr mit andern Ländern bestehenden Beschränkungen oder die nach den Abwertungen stark zu unsern Ungunsten verschobenen Währungsparitäten trotz den inzwischen erfolgten Liberalisierungen den Kampf um den internationalen Gast erheblich verschärft haben. Da gerade in Deutschland der Drang nach Ferien in der Schweiz besonders gross ist und der deutsche Gast ein gern gesehener und auch für bestimmte Fremdenverkehrsregionen von grösster Bedeutung ist, so lag unser wiederholt gestellter Antrag zur Aufhebung des Visumzwanges im Interesse der schwer um ihre Existenz ringenden Fremdenverkehrswirtschaft.

Die Behörden haben den *Begehren* der Hotellerie und des Fremdenverkehrs die gebührende Beachtung geschenkt, glaubten ihnen aber trotz allem Wohlwollen auf Grund ihres Einblickes in die tatsächlichen Verhältnisse keine Folge leisten zu können. Die fortschreitende Normalisierung in der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland bietet nun Gelegenheit, auch auf diesem Sektor einen entscheidenden Schritt zur Liberalisierung des Fremdenverkehrs zu tun. Dies ist um so erfreulicher, als die Frequenzaussichten durch neue Beschränkungen, vor allem durch die Halbierung der Pfund-Kopfquote, sich neuerdings bedeutend verschlechterten, so dass wir uns veranlasst sahen, zusammen mit dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband einen neuen Vorstoss im Bundeshaus im Sinne einer Aufhebung der Visumpflicht zu unternehmen.

Leider war es nicht möglich, eine vollständige Abschaffung des Visumzwanges im Verkehr mit Westdeutschland herbeizuführen. Über die Gründe hat Herr Bundesrat v. Steiger als Sprecher einer Delegation des Bundesrates anlässlich einer Konferenz mit Regierungsvertretern einer Anzahl Fremdenverkehrskantone, den Fremdenverkehrsinteressenten und der Delegation des Schweizer Hotelier-Vereins Aufschluss gegeben. Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat neue Weisungen vorbereitet, die eine Lockerung der Visapraxis für deutsche Staatsangehörige bezwecken. Wir sind nun in der erfreulichen Lage, unseren Lesern mitteilen zu können, dass im Interesse der freundnachbarlichen Beziehungen mit Deutschland und im Interesse unseres Fremdenverkehrs namhafte Erleichterungen in der Praxis der Visaerteilung Platz greifen, die als erster Einbruch in das System der in den Kriegsjahren eingeführten polizeilichen Grenzkontrolle im deutsch-schweizerischen Verkehr sicher allgemein begrüsst werden.

Die wichtigste Erleichterung besteht darin, dass der deutsche Gast für eine längere Zeit von den Visumformalitäten befreit wird, indem von nun an alle Deutschen, die einen Pass der Bundesrepublik besitzen und deren Einreise nicht unerwünscht ist, *Dauervisa* für ein Jahr erteilt werden sollen. Solche langfristigen Visa sind gültig für eine unbeschränkte Zahl von Einreisen.

Das Dauervisum wird selbstverständlich *nicht* erteilt an Leute, die zum Stellenantritt oder zu einem drei Monate übersteigenden Aufenthalt in die Schweiz kommen.

Unsere Behörden haben gleichzeitig unsern konsularischen Vertretungen in Deutschland die nötigen Weisungen erteilt, um eine *Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens* zu ermöglichen.

Eine wichtige Erleichterung betrifft die neue und einheitliche *Gebührenfestsetzung*. Die konsularischen Vertretungen waren bisher nur an die vorgeschriebenen Minimalgebühren gebunden. Nach der neuen Regelung dürfen *keine Erhöhungen* mehr vorgenommen werden, da die Minimalansätze gleichzeitig auch Maximalgebühren sind. Infolgedessen erfahren die Gebühren eine *Herabsetzung* auf 5 DM für ein einfaches Visum und auf 10 DM für ein Dauervisum. Für Kinder unter 18 Jahren ist die halbe Gebühr zu entrichten. Für eine *ganze Familie* wird das Visum ebenfalls gegen eine Gebühr von 5 bzw. 10 DM erteilt. Diese Neuerung bedeutet für Familien eine ins Gewicht fallende finanzielle Entlastung.

Eine ebenfalls gewünschte Neuregelung für den *kleinen Grenzverkehr* bedingt ein besonderes Abkommen. Immerhin verliert dieses Begehren mit der Erteilung von Dauervisa an Bedeutung.

Bei allem Bedauern, dass noch keine durchgreifende Lösung möglich war und die Abschaffung der Visumpflicht mit der Bundesrepublik Deutschland weiterhin Postulat bleibt, ist es doch erfreulich, dass wenigstens eine weitgehende Lockerung Platz gegriffen hat. Hoffen wir, diese Erleichterung werde sich in allen Teilen bewähren und den Beweis erbringen, dass man unbedenklich auch noch den letzten Schritt zur Beseitigung einer kriegsbedingten Visumpflicht tun kann.

Fleisches durch schutzpolitische Massnahmen — wir denken in erster Linie an die Wirkung der Importrestriktionen — exorbitant ist, weiss jedermann.

Frequenzförderung und Landwirtschaft

Die Hotellerie, die ein so hervorragender Verbraucher landwirtschaftlicher Produkte ist und hiefür gewaltige wirtschaftspolitische Tribute entrichtet, unterlässt nichts, um die Frequenzen, von denen ja auch das Ausmass des Verbrauchs an Erzeugnissen landwirtschaftlicher Provenienz abhängig ist, zu steigern oder zu erhalten. Sie kämpft sowohl um die Erhaltung der inländischen Kundschaft als auch darum, eine möglichst grosse Anzahl ausländischer Gäste ins Land zu bringen. Jeder Schweizer, der seine Ferien in der Schweiz verbringt, bleibt der Landwirtschaft als Konsument erhalten und jeder Ausländer, der zu einem Ferienaufenthalt in die Schweiz kommt, bedeutet einen indirekten Export landwirtschaftlicher Produkte. Dieser Kampf um den Gast erfordert *gewaltige Anpassungsopfer der Hotellerie.* Trotz der weit ungünstigeren Kostenlage gegenüber der ausländischen Hotellerie muss sie sich in der Preisgestaltung — wir haben bereits oben darauf hingewiesen — nach der ausländischen Konkurrenz richten. Würde sie ihre Preise den Kosten anpassen, so wäre ein beträchtlicher Frequenzrückgang die Folge, der auch den Absatz von Fleisch, Milch und Milchprodukten und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zwangsläufig beeinträchtigen würde.

Es seien aber, abgesehen von diesen Preisopfern, die mitverantwortlich sind für die prekäre Ertragslage der Hotellerie, auch andere Leistungen erwähnt, die die Hotellerie im Dienste der Frequenzförderung und Frequenzerhaltung erbringt. Von der einmaligen Sonderleistung im Krisenwinter 1950/51 war bereits die Rede. Ein sehr wichtiger Faktor bilden die Anstrengungen auf dem Gebiete der *Werbung.* Der in Brugg erscheinende „Genossenschafter" bemängelte kürzlich, dass die Hotellerie „nur" 2,5% der 6,6 Millionen Franken betragenden Ausgaben der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung mitfinanzieren helfe, der Rest aber zur Hauptsache durch den Bund und die öffentlichen Regiebetriebe und Anstalten aufgebracht werde. Diese Darstellung übersieht zweierlei:

1. dass von den 6,6 Millionen Franken Ausgaben der SZV. etwa ein Drittel durch kommerzielle Einnahmen der nationalen Werbeorganisation gedeckt wird;
2. dass die Hotellerie für die individuelle, lokale und regionale Werbung jährlich ungefähr 12 Millionen Franken aufwendet — ein Vielfaches dessen, was z. B. die SBB. für Werbezwecke überhaupt, also einschliesslich ihres Beitrages an die SZV. ausgibt, wobei erst noch zu erwähnen ist, dass die SZV. die gesamte Auslandswerbung der SBB., deren Agenturen sie übernommen hat, betreibt.

Wenn daher die Kritik des „Genossenschafters" in Brugg bezwecken sollte, die Selbsthilfeleistungen der Hotellerie auf dem Gebiete der Werbung zu bagatellisieren, so müssen wir auch diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Wir möchten aber die Gegenfrage stellen: Was leistet die Landwirtschaft für die Fremdenverkehrswerbung, sie, die an hohen Frequenzen absatzmässig, wie wir nachgewiesen haben, ein so eminentes Interesse hat? Die Antwort fällt nicht schwer: *keinen roten Rappen!*

Wir möchten die Herren der Landwirtschaft schon bitten, bevor sie uns Vernachlässigung der Pflichten gegenüber der Land- und Milchwirtschaft vorwerfen, einmal *bei sich selbst Einkehr* zu halten und sich zu fragen, ob nicht auch die Landwirtschaft einige Pflichten der Hotellerie und der Allgemeinheit gegenüber zu erfüllen habe. Von uns, die wir der wirtschaftspolitischen Lasten wahrlich genug zu tragen haben, verlangt man immer nur und immer mehr. Wir müssen uns anpassen an die gesunkene Kaufkraft der ausländischen Gäste, wir müssen uns in den Preisen und in der Qualität nach der ausländischen Konkurrenz richten, damit auch der Inlandgast dem Ferienland Schweiz nicht den Rücken kehrt. Gleichzeitig hängt man uns aber den Brotkorb immer höher, zwingt uns, einheimische Produkte zu kaufen, die nicht nur wesentlich teurer als die entsprechenden ausländischen, sondern oft auch in der Qualität nicht ebenbürtig sind. Erlauben wir uns ein Wort der Kritik, so wirft man uns Verständnislosigkeit vor, und schweigen wir, so bezichtigt man uns mangelnden Pflichtbewusstseins gegenüber der Land- und Milchwirtschaft. Was immer wir tun oder lassen, wird uns als Passivum angekreidet. Nur als Prügelknabe lässt man uns gelten.

Unser Verständnis für die Landwirtschaft ist gross, so gross, dass wir trotz unserer natürlichen Interessenlage dem Landwirtschaftsgesetz den Kampf *nicht* angesagt haben und dies auch nicht zu tun beabsichtigen. Aber das Einbahnverständnis hat seine Grenzen. Die Landwirtschaft muss verstehen, dass der zu ihren Gunsten bestehende Protektionismus in seinen Wirkungen *für die Hotellerie untragbar* ist, dass die Hotellerie eine fühlbare Entlastung braucht, dass ihr mangels eines kostenmässigen Entgegenkommens geboten werden muss, eine substantielle *Kompensation* unerlässlich ist, soll sie ihre internationale Konkurrenzfähigkeit bewahren können. In einer formellen Anerkennung dieser Problemlage böte sich der Landwirtschaft Gelegenheit, ihr Verständnis unter Beweis zu stellen. Ohne Doppelspur geht es auf die Dauer nicht!

TRAFIC ET TOURISME

Réintroduction des billets du dimanche

Les entreprises suisses de transport *réémettront des billets du dimanche du 22 décembre 1951 au 30 mars 1952.* Ces billets donnent droit au voyage d'aller le samedi et le dimanche, et au voyage de retour le dimanche et le lundi. A *Noël* et au *Nouvel-An,* ils pourront être utilisés du samedi au mercredi pour le voyage d'aller et du dimanche au jeudi pour le voyage de retour.

Les occasions de se réjouir sont rares et on appréciera d'autant plus la décision des chemins de fer fédéraux de réintroduire les billets de dimanche cet hiver de nouveau. Puisqu'on ne peut espérer une forte affluence étrangère, il ne faut négliger aucun moyen pour animer le trafic indigène. Les billets du dimanche sont particulièrement appréciés des sportifs et il suffit de se trouver dans une gare un samedi après-midi ou un dimanche matin pour se rendre compte des foules des skieurs qui vont passer leur week-end à la montagne. Pour les citadins, c'est une occasion, à défaut de vacances, d'aller chercher le soleil sur les hauteurs et c'est quand-même un appoint pour les hôtels de montagne, appoint qui cette année est plus nécessaire que jamais.

La circulation sur la ligne du Simplon

Par suite du gros éboulement qui s'est produit sur la ligne du Simplon, entre les stations italiennes de Varzo et de Preglia, où près d'un million de mètres cubes de terre ont recouvert la voie ferrée, des modifications temporaires ont été introduite dans le trafic sur cette ligne.

Actuellement, huit services d'autocars ont été organisés entre Domodossola et Varzo et dix en sens inverse. Le trajet, long de 15 km, dure une demi-heure. En outre, un quart d'heure d'arrêt a été prévu à Iselle pour l'achèvement des opérations de douane qui commencent déjà dans le train au départ de *Brigue* ou de *Varzo.*

La durée du trajet entre la Suisse et l'Italie par le Simplon est *prolongée d'une heure et quart à deux heures,* suivant les cas. Trois trains express ont été supprimés.

Divers problèmes se posaient à l'attention des administrations ferroviaires des deux pays à cause du statut spécial qui règne sur ce tronçon. La frontière politique entre la Suisse et l'Italie passe au milieu du tunnel. Mais la ligne est exploitée par les C.F.F. d'Iselle-Transit à Domodossola. C'est donc le personnel suisse qui s'occupe des trains tandis que le service des gares est assuré par les Chemins de fer de l'Etat italien (FS).

L'entretien de la ligne incombe aux Ferrovie dello Stato tandis que celui des lignes de contact est fait par les C.F.F. pour le compte des F.S. En cas de perturbation, ce sont les C.F.F. qui doivent prendre l'initiative de transbordement. Deux horaires furent mis sur pied par la direction du 1er arrondissement à Lausanne l'un pour le service des trains entre Brigue et Varzo, l'autre pour celui des autocars entre Varzo et Domodossola.

Les Chemins de fer italiens viennent de conclure un contrat avec une très grosse entreprise de Domodossola. Cette entreprise s'est engagée à déblayer la ligne et à remettre en état une des deux voies en 54 jours de travail. Les travaux auraient déjà dû commencer, mais cela fut impossible jusqu'ici à cause des intempéries.

Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir bis spätestens 30. November.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieses Anmeldetermins, andernfalls könnte für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden.

Zentralbureau SHV.

Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux, diplômes destinés à reconnaître à Noël ou Nouvel-An les mérites d'employés qui sont dans la même place depuis de longues années devraient nous parvenir

jusqu'au 30 novembre au plus tard.

Nous prions instamment nos membres d'observer ce délai, sinon, nous ne pourrons donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile.

Bureau central S.S.H.

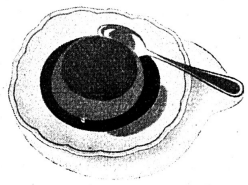
Reiseverkehr mit Belgien-Luxemburg

Die missbräuchliche Ausnützung der gegenwärtigen liberalen Vorschriften betreffend die Einlösung von Reisekreditdokumenten im gebundenen Zahlungsverkehr mit der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion veranlassten die zuständigen eidgenössischen Behörden, die bisherige Regelung abzuändern.

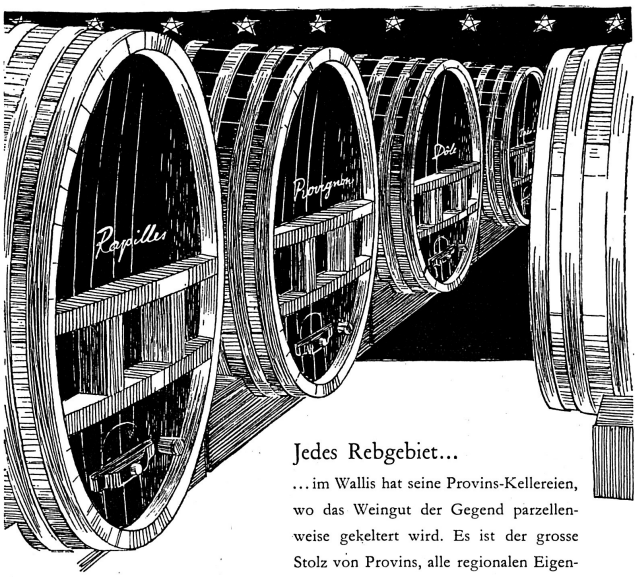
Mit Wirkung ab Montag, den 26. November, ist in der Schweiz die *Einlösung* von im belgischen Währungsbereich ausgestellten *Reisekreditdokumenten* wiederum nur gegen *Eintragung* des auszuzahlenden Betrages durch die dazu ermächtigten Stellen *in den Reisepass* des Besitzers von Reisekreditdokumenten möglich. Der Reisepass

"EIN CAMPARI" das ist ein Aperitif

LA Gde CHARTREUSE est inimitable... C'est la seule liqueur fabriquée PAR DES MOINES SELON UN ANCIEN SECRET DE 1607
Agent général: P. F. Navazza, Genève



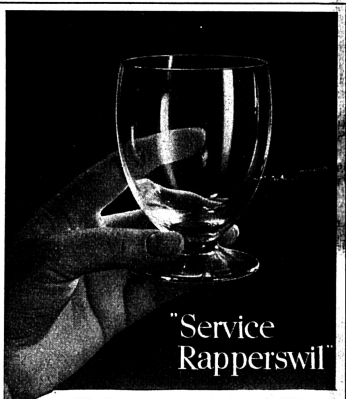
Desserts...
sind die Krönung Ihrer Mahlzeiten.
Crème Caramel
DAWA
ist von unerreichter Güte und auch für den Kenner etwas Ausserordentliches.
CRÈME CARAMEL DAWA
enthält alle notwendigen Zusätze, um feine, wohlschmeckende und sturzfähige Caramelköpfli zuzubereiten.
Zum Auscaramelisieren der Förmchen eignet sich vorteilhaft unser fix fertiger
Caramelzucker DAWA
Zwei wirklich gute, von Fachleuten äusserst günstig beurteilte Helfer für die feine Küche; zu beziehen direkt von
Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021



Jedes Rebgebiet...
...im Wallis hat seine Provins-Kellereien, wo das Weingut der Gegend parzellenweise gekeltert wird. Es ist der grosse Stolz von Provins, alle regionalen Eigenheiten der Weine erhalten und pflegen und Ihnen Weine bieten zu können von bestimmter Herkunft, rein und echt!

LITERFLASCHEN:
Etoile Provins, Fendant,
spritzig und ausgeglichen.
Provignon, Fendant,
voll und fruchtig.
Rapilles, Fendant,
rassig und zart.
Johannisberg, Dôle usw.
und die ganze Auslese von Flaschenweinen.

PROVINS
Durch den Handel geliefert, sind unsere Weine in jedem gutgeführten Haus erhältlich.
VALAIS



praktisch, preiswert und strapazierfähig
Wein- und Wasserbecher, optisch Fr. -.65
Römer, 2/10 geeicht, optisch Fr. -.95
10% Spezialrabatt
Hans Fäh
GLASHALLE RAPPERSWIL
Für alle andern Gläsersorten verlangen Sie bitte Offerte.
Abteilung für Grossbedarf. Tel. (055) 21855

Welches Hotel
im Appenzellerland, Toggenburg oder Kanton Zürich (abseits vom Verkehr), wäre in der Lage, für christliche Veranstaltung im Frühling und im Herbst zirka je 3 Wochen
50–80 Gäste aufzunehmen?
Anmeldung bitte unter Chiffre C V 2903 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Infolge Todesfall
ist die alkoholfrei geführte, 30 Betten aufweisende
Pension Bernahof
in Iseltwald
zu verkaufen. Sehr günstige Lage am See. Auskunft durch Notar M. Häni in Interlaken.

Gesucht für Party vom 26. Dez. bis 11. Januar
Remplaçant-Gérant
englisch sprechend
2–3 tüchtige Köche
einer davon entremetskundig
Office- u. Küchenmädchen oder -burschen
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photo, Zeugnissen und Rückporto unter Chiffre B O 2899 an die Hotel-Revue, Basel 2.

wird als Ausweis auch anerkannt, wenn seine Gültigkeit seit weniger als fünf Jahren abgelaufen ist. Andere Dokumente, z. B. Identitätskarten, können nicht als Ausweis zur Einlösung anerkannt werden. Wie bis anhin bleibt der Maximalbetrag, der monatlich ohne besondere Bewilligung der Schweizerischen Verrechnungsstelle ausbezahlt werden kann, auf 1500 Fr. pro Person beschränkt. *Leider muss die bisher den schweizerischen Hotels und Pensionen zugestandene Einlösungsberechtigung für belgisch-luxemburgische Reisekreditdokumente aus technischen Gründen ab gleichem Datum aufgehoben werden.*

Diese Vorschriften sollen in keiner Weise den legitimen Reise- und Touristenverkehr behindern, wohl aber spekulative Transaktionen mit Reisekreditdokumenten unterbinden.

*

Diese Neuordnung muss bereits am Samstag in Belgien bekannt geworden sein, denn am Sonntag erfolgte auf die Wechselstelle des Bundesbahnhofes Basel ein *eigentlicher Run* belgischer Reisender, welche die alten liberalen Vorschriften des Nichteintragens der zugestandenen Summe (1500 Fr. pro Person und Monat) noch benützten und nach erfolgtem Wechsel wieder die Heimreise nach Belgien antraten. Der eingelöste Betrag soll in die Millionen von Franken gehen (Schätzungen sprechen von 7 Millionen Schweizer Franken!).

Sonntagsbillette für den Winter 1951/52

Die schweizerischen Transportunternehmungen geben vom 22. Dezember 1951 bis 30. März 1952 wieder Sonntagsbillette aus. Diese Billette berechtigen zur Hinfahrt am Samstag und Sonntag und zur Rückfahrt am Sonntag und Montag. Über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage sind sie jeweils vom Samstag bis Mittwoch und zur Rückfahrt vom Sonntag bis Donnerstag gültig.

Die Teilnehmer der „ASTA-Convention" in der Schweiz

Die „American Society of Travel Agents", die unter der Abkürzung „ASTA" in den touristischen Kreisen nicht nur Amerikas, sondern in der ganzen Welt als die massgebende Vereinigung von Reiseunternehmungen bekannt ist, hat 1951 zum erstenmal ihre Jahresversammlung, die sogenannte „Convention", in Europa, und zwar in *Paris*, vom 21.–27. Oktober, abgehalten.

Unser westliches Nachbarland hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den rund 1400 Teilnehmern dieses Kongresses einen glänzenden Empfang zu bereiten und den Charme der sprichwörtlichen französischen Gastfreundschaft in den hellsten Farben schillern zu lassen. Nachdem unserer Zentrale die Wahl des Kongressortes bekannt wurde, hat sie sogleich der Leitung der „Asta" Vorschläge für *Vor-* und *Nach-Kongressreisen* durch die *Schweiz* unterbreitet. Unserer Initiative sind dann auch die wichtigsten Reiseländer Europas mit ähnlichen Tourenvorschlägen gefolgt.

Die Schweiz brachte verschiedene Touren in Vorschlag. Es handelte sich hier darum, möglichst viele touristische Gebiete unseres Landes zu zeigen. Der vorgerückten Saison wegen und auch aus organisatorischen Gründen war es jedoch nicht möglich, sämtliche Städte und Kurorte in die Tourenprogramme aufzunehmen. Deshalb wurde eine weitere Möglichkeit, nämlich eine „Relaxation Special", vorgesehen, dank welcher die Gäste die freie Wahl hatten, sich an einem oder mehreren Orten einige Tage aufzuhalten. Dass wir damit gut beraten waren, beweist die Tatsache, dass davon über 100 Interessenten Gebrauch machten.

Je zwei Touren wurden vor und nach dem Kongress durchgeführt. An den beiden ersteren nahmen je 75 Personen teil, an den letzteren, bei welchen die eine speziell dem Besuch von Städten gewidmet war, nahmen 165 resp. 55 teil. Insgesamt haben sich somit über 470 Asta-Mitglieder in unserem Lande aufgehalten, ein Resultat, das uns mit hoher Genugtuung erfüllen darf.

Aus zahlreichen spontanen Äusserungen war die Begeisterung unserer Gäste über ihren Schweizerbesuch deutlich zu erkennen. Es ist uns daher eine warm empfundene Pflicht, allen an der Organisation dieser Touren beteiligten Stellen unseren Dank für die hierbei in grosszügiger Art erwiesene Mithilfe auszusprechen. Die *Schweizerischen Bundesbahnen*, die Generaldirektion der *PTT.* und die *privaten Transportanstalten* gewährten unseren Gästen nicht nur freie Fahrt, sondern stellten ihnen Spezialwagen und sogar Sonderzüge zur Verfügung. Die dem *Schweizer Hotelierverein angeschlossenen Hotels* räumten unseren Gästen stark reduzierte Preise für Unterkunft und Verpflegung ein und die regionalen und lokalen *Verkehrsvereine* offerierten ihnen Stadtrundfahrten und liehen weitgehend der Organisation ihre Mithilfe. Auch den Schweizer *Bahnhofwirten* gehört unser besonderer Dank für die Einladung sämtlicher Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen, wodurch es möglich wurde, sie an einem bestimmten Orte zu vereinigen und ihnen den persönlichen Kontakt mit den Behörden und den Verkehrsinteressenten zu vermitteln. *(SZV.)*

AUS DER HOTELLERIE

Die bauliche Umgestaltung des Hotels Walhalla in St. Gallen abgeschlossen

Vor fünf Jahren ist im Hotel „Walhalla" mit der Renovation des Erdgeschosses begonnen worden. Nachdem das mit Jagdtrophäen reich geschmückte Jägerstübli eine zweckentsprechende Modernisierung erfahren hatte, wobei sowohl der räumlichen wie der Innenausstattung alle Sorgfalt angedieihen worden war, wurde auch das Restaurant neu eingerichtet. Zwei Jahre später erfolgte die Umgestaltung des grossen Saales, der namentlich auch durch die praktische Schiebewand gewonnen hat.

Den Abschluss der baulichen Veränderungen bildet nun der während der Sommermonate vorgenommene *Umbau des Hoteleinganges*. Schon von aussen gesehen ergibt sich das Bild eines architektonisch schönen Portals, das in seiner Linienführung ruhig und gediegen wirkt. Das Glasvordach ist ringsum mit Neonleuchtkörpern versehen, selbstschliessende Türen führen durch den Windfang ins Entree, das in der guten Aufteilung, der leicht gewölbten Decke, den hellgetönten Wänden mit grossen Fenstern sich hell und luftig präsentiert. Durch einige kleine Veränderungen bei Concierge und Réception scheint der Raum an Dimension gewonnen zu haben. Vornehm wirkt sich die Mitteltreppe mit dem vergoldeten leichten Eisengeländer aus. Einen heimeligen Charakter aber verleihen die grossen Lampen in Laternenform; dazu kommen zwei moderne Vitrinen für Bijouterien und gute Bilder von Kunstmaler Schöllhorn. Steigt man in die erste Etage, so empfängt einem ein hübsch möbliertes Vestibül, das, durch zwei grosse, gedämpftes Licht verbreitende Leuchter erhellt, den Gast zum Verweilen einlädt. Auch die meisten *Hotelzimmer* haben eine Verschönerung erfahren. Hell, gross und hoch, machen sie einen freundlichen Eindruck.

Dir. Rügner bot anlässlich der Besichtigung auch Gelegenheit, etwas hinter die Kulissen des ausgedehnten Hotelbetriebs zu schauen. Die geräumigen Untergeschosse im Keller enthalten Kühl- und Lagerräume, die genügend Platz für grosse Quantitäten bieten, einen ansehnlichen Weinkeller sowie andere Räume zur Aufbewahrung und Verarbeitung von Lebensmitteln. Auch die Küche ist modern und zweckmässig eingerichtet.

Der wohlgelungene Umbau von heute wie die in früheren Jahren vorausgegangenen Neugestaltungen wurde durch die Architekturfirma Müller & Schregenberger, St. Gallen, besorgt, der das Baugeschäft Bendel und eine ganze Reihe sanktgallischer Handwerker und einschlägige Firmen zur Seite standen.

VIENT DE PARAITRE

Revue de l'Hôtellerie internationale

Les deux derniers numéros de la Revue de l'hôtellerie internationale semblent marquer un nouveau tournant dans la vie de cette publication qui reflète si parfaitement la vie hôtelière dans tous les pays du monde. Cette revue, qui paraît mensuellement depuis le début de cette année, donne, à côté des nouvelles de l'Association internationale de l'hôtellerie qui est en train de tenir ses assises annuelles à Mexico, des nouvelles des associations nationales, des articles économiques et techniques concernant le mouvement touristique, et des détails sur l'exploitation d'hôtels selon les principes les plus modernes, tout en tenant compte des particularités nationales.

Pour le mois d'octobre, la Revue de l'hôtellerie internationale avait édité un numéro spécial à l'intention des représentants des agences de voyages américaines qui tenaient leur congrès à Paris. Ce numéro, qui compte une centaine de pages, constituait une remarquable présentation de l'*hôtellerie européenne* aux Maîtres du tourisme d'outre-Atlantique. Il était placé sous le signe du progès, puisque le rédacteur M. *F. Sands* avait intitulé son éditorial «Now for a bigger and better «Review». Il serait trop long, nes erait-ce que d'en reproduire le sommaire, tant étaient nombreux les articles publiés. Contentons-nous de dire qu'à côté des questions touristiques générales comme celle de l'aviation et du tourisme et du rôle de l'«ASTA» en matière de tourisme, des textes abondamment illustrés étaient consacrés à l'hôtellerie *allemande, autrichienne, britannique, française, italienne, hollandaise, suédoise* et *suisse*.

Si le Numéro de novembre n'est pas aussi volumineux que son prédécesseur, il ne lui cède en rien en intérêt: un résumé des travaux de l'«ASTA» qui prévoit que 1952 marquera un essor du trafic touristique américain à destination de l'Europe; une présentation de l'Irlande touristique, une étude sur le libéralisme financier et les recettes touristiques de la France, la 2e partie du «Hilton Development programm» des renseignements sur l'hôtellerie mexicaine accompagnent de nombreux autres articles et nouvelles de l'hôtellerie internationale.

On ne saurait trop recommander à tous ceux qui suivent de près les problèmes hôteliers de s'abonner à la Revue de l'hôtellerie internationale qui, allant toujours de l'avant, est maintenant équipée pour les renseigner mieux que jamais sur l'hôtellerie et le tourisme de tous les continents.

Der Grosse Rat des Kantons Bern einstimmig für die Verbilligung der Skischultarife

Im Anschluss an eine Interpellation des sozialdemokratischen Grossratsmitgliedes *Beyeler*, Unterseen, und an die schon früheren Begehren des Verkehrsverein des Berner Oberlandes, der Oberländischen Volkswirtschaftskammer sowie einer von Grossrat *Scherz* präsidierten Sitzung der Berner Oberländischen Grossräte beschloss der Grosse Rat, *120000 Franken zur Verbilligung der Skischultarife* zu bewilligen. Volkswirtschaftsdirektor Dr. *Max Gafner* wies unter anderem darauf hin, dass der Regierungsrat grundsätzlich gegen Sonderaktionen sei, doch würden die Verhältnisse dazu zwingen. Die andern Kantone seien ersucht worden, nochmals beim Bundesrat vorstellig zu werden, damit er doch etwas für den Fremdenverkehr unternehme. Würden weder Bund noch Kantone frequenzfördernde Massnahmen beschliessen, so treffe den Kanton Bern keine Verantwortung, denn die Regierung sei es *der Bevölkerung* des Oberlandes *ganz einfach schuldig, ihr in Schwierigkeiten beizustehen.* Wir hoffen, führte Regierungsrat Gafner aus, dass die „Winkelriedarbeit", die wir auch dieses Jahr leisten, den Bund wie letztes Jahr doch noch veranlassen werde, von sich aus frequenzfördernde Massnahmen zu finanzieren. Das ist auch unsere Hoffnung.

DIVERS

Chambre suisse du commerce

A l'occasion de la séance qu'elle a tenue à Zurich, la Chambre suisse du commerce a désigné, pour remplacer M. le ministre Hans Sulzer à la présidence de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, et par conséquent également de la Chambre suisse du commerce et du «Vorort», M. *C. Koechlin*, Dr en droit h. c., de Bâle, jusqu'ici vice-président. M. *Caspar Jenny*, de Ziegelbrücke, a été nommé vice-président et M. *E. Speiser*, Dr en droit h. c., de Baden, président de la Société suisse des constructeurs de machines, comme nouveau membre du «Vorort».

La Chambre suisse du commerce a examiné d'une façon approfondie la loi fédérale sur l'agriculture et s'est déclarée favorable.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Gesucht
in soignierten Restaurationsbetrieb
Restaurationstochter
die sich allgemein erstklassig ausweisen kann. Flambieren und tranchieren erforderlich. Sehr guter Verdienst. Schriftliche Offerten sind erbeten unter Chiffre R T 2918 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für bevorstehende Wintersaison
Allein-Gouvernante
(Stütze der Hausfrau)
tüchtige, jüngere Kraft. — Offerten erbeten an Hotel Alpina, Gstaad.

Gesucht
tüchtiger
Aide de cuisine
Offerten mit Lohnansprüchen und Referenzen unter Chiffre T A 2919 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT IN JAHRESSTELLE
SEKRETÄRIN
für Kassa und Réception. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S N 2913 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Neujahrskarten
für den Hotelier
Apart müssen sie sein und trotzdem billig. Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorschläge bei **G. MAURER AG. SPIEZ,** der altbekannten Spezialfirma für gepflegte Hoteldrucksachen. Tel. (033) 7 59 21.

Weibel
WEIBEL AG. CHUR
Telephon (081) 2 18 15
Elektr. Grossküchenherde (für Hotels und Restaurants)
Wärmeschränke - Bratpfannen - Kippkessel
Patisserieöfen
Prima Referenzen - Günstige Preise

Erfahrener
Hotelfachmann
Mitglied des SHV.
mit geschäftstüchtiger Frau, Auslandpraxis, gewandter **Kalkulator und Buchhalter,** vertraut mit Brasseriebetrieb, **sucht** infolge Administrationswechsel **selbständigen**
Direktionsposten
Internat. Relationen mit Reiseagenturen. Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre H D 2720 an die Hotel-Revue, Basel 2.

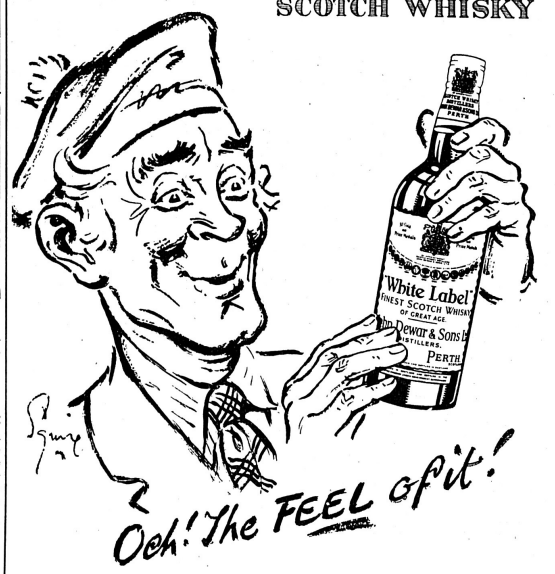
Ia Halbleinen-Servietten
starke Qualität 60/60 Fr. 2.90
Rainleinen 60/60 Fr. 3.20, Tafeltuch, halbleinen, 132 cm breit, per Meter Fr. 8.60.
A. Wieser
Hotel-Ausstattungen
St. Gallen, Konkordiastr. 29

Jeune Hollandaise
21 ans, diplomée Ecole Hôtelière, **s'offre comme volontaire**
aide-direction, réception, bureau et économat
pour perfectionner son français. Bonne référence d'Hôtel 1er ordre Suisse allemande. Parle aussi l'anglais. Offres à Mlle Elise Kann, Grenzweg 95, **Hengelo** (OV), **Hollande.**

Für grossen und vielseitigen Restaurantbetrieb wird tüchtiger, seriöser, erfahrener u. sprachenkundiger
Oberkellner-Chef de service
gesucht. Der Posten ist Jahresstelle, der Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Photo usw. gefl. unter Chiffre M 14133 Y an Publicitas, **Bern.**

Revue-Inserate haben Erfolg!

Zu verpachten
per 1. Oktober 1952, evtl. 1. April 1952
Qualitäts-Restaurant
Nähe Aeschenplatz, Basel, Bier- und Weinstube, 2 Kegelbahnen im Keller, Gesellschaftszimmer im 1. Stock, Wirte- und Personalwohnung. — **Günstige Gelegenheit für Wirte-Ehepaar (Koch).** — Anfragen unter Chiffre Q R 2912 unter Beifügung von Werdegang, evtl. Zeugnisabschriften, Photos an die Hotel-Revue, Basel 2, woraufhin nähere Auskunft erfolgt.

Dewar's "White Label"
SCOTCH WHISKY


Generalagentur: Jean Haecky Import A. G., Basel 18

Gewandter
Chef de rang
mit guten Fach- und Sprachenkenntnissen (Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Italienisch), **sucht Stelle** in sehr gutem Hotel oder Hotelrestaurant eines Wintersportplatzes. Offerten an O. Rastl, Rest. Dählhölzli, **Bern.**

Restaurantbetrieb ersten Ranges in der Stadt Zürich sucht auf 15. Dezember
junge seriöse Barmaid od. Barman
2 Officedamen
Serviertochter
Es wollen sich nur Bewerber mit erstklassigen Zeugnissen und tadellosem Leumund melden unter Chiffre U 18276 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel Nr. 48

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Barmaid, junge, freundliche, evtl. **Anfängerin**, in Jahresstelle gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Zeugniskopien und Photo an Hotel Burgunderhalle, **Grenchen.** (1089)

Etagenportier, fleissig, fach- und sprachenkundig, an saubere Arbeit gewohnt, nach Basel in Passantenhotel auf Mitte oder Ende Dezember in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1091

Gesucht für die Wintersaison: **Sekretärin-Praktikantin, Patissier, Aide de cuisine** und **Saalpraktikantin.** Offerten mit Zeugniskopien und Photos unter Chiffre 1088

Gesucht von Restaurationsbetrieb, zu sofortigem Eintritt: zuverlässiger **Chef de service** mit kaufmännischen Kenntnissen, sprachenkundige **Restauranttochter.** Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1092

Sekretärin, tüchtige, deutsch, franz. und englisch sprechend, auf 15. Dez. in Passantenhotel nach Basel gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1090

Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Hotelfachmann, junger, der im Frühling die Geschäftsführung eines Hotels übernehmen wird, sucht für die Wintersaison Stelle als **Stütze des Patrons** od. **Chef de réception.** Offerten unter Chiffre 927

Hotelsekretär, Kassier oder **Journalführer**, 24jährig, deutsch, französisch, italienisch und englisch sprechend, beste schweiz. Referenzen, sucht Engagement für Winter. Offerten unter Chiffre 925

Secrétaire, caissier, maincourantier, Suisse, 28 ans, parlant français, allemand, anglais et italien, connaissant le service et la caisse, cherche place de suite à l'année ou en saison. Très bonnes références. Offres sous chiffre 918

Secrétaire d hôtel experimenté, parlant et écrivant l'anglais, le français et l'allemand, notions d'italien, bon comptable, cherche place dans le canton de Vaud. Meilleures références à disposition. Offres à l'Hôtel-Bureau, Lausanne sous chiffre 921

Sekretär für Réception, Kassa, Journal und Kontrolle, ital., deutsch, franz. und engl. sprechend, gute schweizerische und ausländische Ref. vorhanden, sucht interessante Jahres- od. Saisonstelle in guten Betrieb. Offerten unter Chiffre 919

Sekretär-Receptionist, Kassier oder **Journalführer**, ital., deutsch, franz., engl. sprechend, im Hotelfach gut bewandert, mit schweizerischen und ausländischen Referenzen, sucht passende Stelle in Erstklasshotel. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 913

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 928

Chef d'étage, 25 Jahre alt, Deutsch, Französisch und Englisch, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle, auch als **Chef de rang.** Offerten an K. Eggenschwiler, Gotthardstr., **Erstfeld** (Uri). (923)

Chef de service, 4 Hauptsprachen, bewandert im Hotelfach, mit guten Referenzen, sucht vielseitige Saison- oder Jahresstelle in gutem Hause. Offerten unter Chiffre 920

Restauranttochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, an Stossbetrieb gewöhnt, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 924

Saaltochter, Italienerin, 21jährig, gewandte, deutsch und französisch sprechend, sucht Wintersaisonstelle per sofort oder nach Übereink. Arbeitsbewilig. vorh. bis Okt. 1952. Off. an Frl. Maria Bacher, hauptpostlagernd, **Innsbruck** (Österreich). (931)

Saaltochter, I., tüchtig und sprachenkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 929

Saal-Restauranttochter, ges. Alters, sprachenkundig, gewandt im Service, sucht Stelle für Wintersaison, evtl. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 916

Cuisine und Office

Ehepaar (Küchenchef) mit Zürcher Patent, gesetzten Alters, reiche Erfahrung im Gastgewerbe, sucht Wirkungskreis für sofort oder später. Tel. (051) 91 53 30 **Kilchberg** (Zürich), oder Offerten unter Chiffre 926

Koch, 29jährig, restaurations-u. entremetskundig, sucht Winterengagement, evtl. in Stossbetrieb. Offerten mit Lohnangaben an P. Lauper, Steinentorstr. 25, **Basel.** (914)

Köchin, junge, mit Fähigkeitsausweis, sucht Stelle neben tüchtigen Chef für Wintersaison. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 917

Küchenchef-Alleinkoch, ges. Alters, sucht per sofort oder später Saison- od. Jahresstelle. Entremets- u. restaurationskundig. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 872

Küchenchef mit vieljähriger Praxis, patisserie- und entremetskundig, guter Restaurateur, absolut solid und zuverlässig, mit ersten Referenzen aus guten Betrieben, sucht Jahres- oder Saisonstelle, gleich welcher Art. Offerten unter Chiffre 932 oder Tel. (041) 77 11 68.

Patissier, mit guten Kochkenntnissen und erstkl. Entremets vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle, wo er evtl. auch seine Frau beschäftigen könnte. Offerten sind zu richten an Fritz Reinhard, Russenweg 23, **Zürich 8.** [640]

Etage und Lingerie

Zimmermädchen, gesetzten Alters, sprachenkundig und mit guten Zeugnissen, sucht passende Stelle in mittleres, evtl. grösseres Hotel. Offerten unter Chiffre 922

Loge, Lift und Omnibus

Hausbursche-Portier, 37 Jahre alt, sucht Stelle. Eintritt sofort. Offerten an Paul Tobler, b. Lüthy, Wartstr. 147, **Winterthur** (Zürich) (930)

Portier-Conducteur, mit Fahrbewilligung, fach- und sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 898

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

3548 Näherin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
3555 Zimmermädchen, 2 Saaltöchter, Barmaid, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Wallis.
3562 Küchen-Officemädchen, Wintersaison, Hotel 125 Betten, B.O.
3567 1. Buffe tochter, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
3569 Lingeriemädchen, 20. Dezember, Hotel 55 Betten, B.O.
3573 Hallentochter, Saaltochter, beide sprachenkundig, Kaffee- oder Angestelltenköchin, Wintersaison, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
3583 Hausbursche-Portier, Wintersaison, Hotel 45 Betten, B.O.
3589 Maler, Jahresstelle nach Übereink., Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
3590 Junger Sekretär, des Skifahrens kundig, Wintersaison, Skihaus Engadin.
3591 Zimmermädchen, Jahresstelle nach Übereink., Hotel 90 Betten, Zürich.
3592 Officemädchen, Küchenmädchen, 2 Kaffeeköchinnen, Kellerbursche, Patissier, Wintersaison, Erstklasshotel, St. Moritz.
3596 Köchin, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 25 Betten, B.O.
3599 Küchenmädchen, Zimmermädchen, nach Übereink., Hotel-Restaurant, Kt. Solothurn.
3602 Lingère-Glätterin-Mangerin, Wintersaison, Hotel 75 Betten, Kt. Waadt.
3608 Hilfsköchin oder Officemädchen, Anfangszimmermädchen, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
3613 Junge Saal-Restauranttochter, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
3615 Jüngerer Oberkellner, nach Übereink., Erstklasshotel, Luzern.
3617 Serviertochter, 26–27jährig, nach Übereink., Restaurant, Neuenburg.
3618 Saaltochter, Wintersaison, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
3631 Zimmermädchen, Hausbursche, Commis de cuisine, Officebursche oder -mädchen, Wintersaison, Hotel 60 Betten, B.O.
3637 Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, Lingère-Anfangszimmermädchen, Commis de cuisine, nach Übereink., Hotel 70 Betten, Graubünden.
3647 Commis de cuisine, Restaurantkellner, nach Übereink., kleineres Hotel, Zentralschweiz.
3649 Anfangs-Zimmermädchen, junge Saaltochter, 15. Dezember, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3651 Junger Hausbursche, 15. Dezember, Hotel 50 Betten, Graubünden.
3652 Buffettochter, sofort, Restaurant, Basel.
3653 Hilfs- oder Anfangszimmermädchen, 15./20. Dezember, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
3656 Hausbursche, 15. Dezember, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
3657 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Engadin.
3660 Junge Restaurant-Bartochter-Tournante, Deutsch, Französisch, Jahresstelle, 15. Dezember, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
3661 Kaffeeköchin, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberl.
3662 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Officemädchen, Jahresstellen, 1. Dezember, mittelgrosses Hotel, Glarus.
3665 Restauranttochter für 2. Klass-Bahnhofbuffet, 15. Dezember, Zentralschweiz.
3666 Lingeriemädchen, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

Wir bitten die Angestellten, den Offerten auf Ausschreibungen in der Vakanzenliste auf keinen Fall Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur SAUBERE KOPIEN!

3669 Köchin für ca. 2–4 Wochen Aushilfe, 15. Dezember, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3673 Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, 15. Dezember, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
3678 Glätterin, Stopferin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa.
3682 Saaltochter, Deutsch, Französisch (Englisch), Wintersaison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3683 Patissier-Aide de cuisine, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus.
3686 Buffettochter, Officemädchen, Jahresstelle, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
3688 Oberkellner, Wintersaison, Erstklasshotel, Engadin.
3689 Restauranttochter, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
3690 Glätterin-Lingère, Saaltochter, Wintersaison, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
3693 Chasseur-Liftier, Anfänger, Wintersaison, Hotel 150 Betten, Berner Oberland.
3694 Anfangs-Saaltochter, Gardemanger, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Davos.
3697 Köchin, Wäscherin-Glätterin, Wintersaison, Hotel 35 Betten, Engadin.
3699 Lingerie-Gehilfin, Wintersaison, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
3705 Saaltochter, sofort, Hotel-Kurhaus 60 Betten, Zentralschweiz.
3706 Buffettochter evtl. Hilfsgouvernante, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
3708 Hausbursche, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3713 Commis de rang, Demi-chef, Zimmermädchen, 1. Glätterin, Lingeriemädchen, Wintersaison, Erstklasshotel, Arosa.
3718 Wäscherin evtl. Hausmädchen zum Anlernen für die Wäsche, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3723 Commis de rang, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
3724 Küchenbursche-Casserolier, Wintersaison, Hotel 55 Betten, Davos.
3725 Saaltochter, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
3727 Commis de cuisine, sofort, Hotel 30 Betten, Engadin.
3729 Hausmädchen und Mithilfe im Service, sofort, Restaurant, Delsberg.
3731 Köchin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Wallis.
3732 Restauranttochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.

Lehrstellenvermittlung:

3560 Sekretärin-Praktikantin, sofort, kleineres Hotel, Zentralschweiz.
3562 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 125 Betten, Berner Oberland.
3579 Saalpraktikantin, 15. Dezember, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3583 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
3603 Saalpraktikantin, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Arosa.
3608 Saalpraktikantin, Economatpraktikantin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
3631 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
3637 Anfangs-Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Graubünden.
3653 Saalpraktikantin, 15./20. Dezember, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
3657 Saalpraktikantin, Hotel 60 Betten, Engadin.
3694 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Davos.
3712 Kellnerlehrling, Deutsch, Französisch, nicht über 18jährig, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Zürich.
3724 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 55 Betten, Davos.
3726 Kellnerpraktikant, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, SG.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

Galeries Benjamin-Constant, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9451 Femme de chambre, de suite, clinique, Alpes vaudoises.
9461 Sommelière-buffet, connaissant les langues, pour le 1er janvier 1952, hôtel moyen, lac Léman.
9464 Commis de cuisine, à convenir, restaurant, lac Léman.
9465 Commis de pâtissier, de suite, grand hôtel, lac Léman.
9466 Fille de salle débutante, chasseur (remplaçant-concierge), pour le 15 décembre, hôtel moyen, lac Léman.
9468 Portier, garçon de restaurant, de suite, hôtel 20 lits, Jura bernois.
9470 Fille de salle-sommelière, de suite, hôtel 24 lits, canton de Fribourg.
9472 Jeune cuisinier, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9473 Gouvernante générale expér., à convenir, clinique près Lausanne.
9476 Commis de cuisine, fille de salle, saison d'hiver, hôtel 60 lits, Oberland bernois.
9481 Aide-lingère, saison d'hiver, grand hôtel, Alpes vaudoises.
9486 Jeune commis de cuisine ou stagiaire, saison d'hiver, hôtel 30 lits, Alpes vaudoises.
9489 Jeune commis pâtissier ou jeune cuisinier, à convenir, hôtel 90 lits, lac Léman.
9491 Commis de cuisine, à convenir, grand hôtel, lac Léman.

Ausland - Etranger

Deutschland (Austausch)

Junger deutscher Konditor sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche in einem Schweizer Hotel (wenn möglich Familienanschluss). Im Austausch würde von bekanntem Hotel in Düsseldorf junger Schweizer zu den gleichen Bedingungen engagiert. Interessenten wenden sich an das Hotel-Bureau, Basel 2.

England (Personalgesuch)

Jüngere, tüchtige Köchin, versiert in soignierter Küche, Spezialitäten, möglichst mit Kenntnissen im Englischen, für herrschaftlichen Haushalt in England gesucht. Gute Bezahlung. Offerten mit Zeugniskopien an Nr. 48/E/3730 Hotel-Bureau, Basel 2 (Fr. 2.– in Briefmarken beilegen).

ON DEMANDE dans ville de la Suisse française

barmaid
jeune et qualifiée, ainsi qu'une
dame de buffet
experimentée. Entrée 16 décembre. — Offres détaillées avec copies de certificats et photo sous chiffre B D 2916 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Töndury's Widder
sucht tüchtigen, selbständigen und sprachenkundigen
Barman
mit guten Umgangsformen. Alter nicht unter 30 Jahren. Gefl. Offerten an: E. Töndury, Widdergasse 6, Zürich 1, Telephon 27 31 50.

Gesucht nach Zürich per 15. Dezember 1951
Restaurationstochter
in erstkl. Stadt-Restaurant (à la carte). Verlangt wird: Beherrschung eines gepflegten Services mit Tranchieren. Engl. Bedienung. Geboten wird: guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Bildofferten unter Chiffre OFA 1140 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Ältere Dame findet angenehmen
Vertrauensposten
in sehr schönem Hotel-Restaurant, bei einer Geschäftseinlage von Fr. 25 000.– bis 30 000.– mit Sicherstellung. Offerten unter Chiffre L 46031 Lz an Publicitas Luzern.

Gesucht
für neues Restaurant an der Aare **bestempfohlenes Fräulein** als
Chef de service
Unbedingt erforderlich: **vielseitige Fachkenntnisse in der erstklassigen franz. Restaurationsküche, Sprachkenntnisse.** Bewerberinnen, die sich in jeder Beziehung sehr gut ausweisen können, senden Offerten unter Beilage von Referenzenliste, Zeugniskopien und Photo an Vitus Baumgartner, Simmenthalerhof, **Thun.**

Junger, tüchtiger **Koch**, mit besten Zeugnissen aus Erstklasshäusern, **sucht Stelle** als
Partie-Koch
(evtl. **I. Commis**), in gutes Haus. Eintritt ca. 15. Dez. Offerten an E. Herzog, jun., Rest. Wartegg, Weinfelden (Thurgau)

Gutpräsentierende
Barmaid
perfekt deutsch, englisch, französisch und holländisch sprechend, sucht gute Wintersaison. Offerten unter Chiffre V 58495 Q an Publicitas, **Basel.**

Älterer, seriöser **Mann**, französisch und ital. sprechend, **sucht** anderweitigen arbeitsreichen Posten als
Hausbursche oder Hausbursche-Hilfsportier
per 15. Dez. oder 1. Januar 1952. Offerten unter Chiffre H H 2893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachenkundige **Tochter sucht Stelle** als
Hotelsekretärin
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre H S 2911 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pianiste
accordéon, chant français, allemand, anglais. Eventuellement **Duo ou Trio**, concert et danse. Références 1er ordre, cherche engagement pour saison d'hiver. Offres sous chiffre B P 2927 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht über Neujahrstage routinierter
Barpianist
sowie
Barmaid
Offerten an die Direktion der Tonhalle AG., **Biel.**

Gesucht
per sofort, in gepflegtes Hotel-Restaurant des Berner Oberlandes
Restaurationstochter
(Jahresstelle). Angenehme Erscheinung mit guten Umgangsformen. Deutsch, Französisch, wenn möglich englisch sprechend. Im Spräseservice perfekt. Hoher Verdienst. Geeignete Töchter mögen sich unter Beilage der Zeugniskopien und Photo an Hotel Rössli, Meiringen.

Gesucht
in erstklassigen Betrieb, jüngere, pflichtbewußte und gut präsentierende
Barmaid
ebendaselbst erstklassigen
Küchenchef
Offerten unter Chiffre Z H 2922 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Einheirat
Tüchtige
Wirtstochter
Anfang 40, mit langjähriger Berufspraxis und Fähigkeitsausweis **sucht** nach dem Tode ihrer Mutter, **sich zu verheiraten.** Wer Wert auf eine zuverlässige, sympathische und fleissige Frau legt, schreibe vertrauensvoll unter Chiffre W T 2921 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge
Tochter
mit abgeschlossener kaufmännischer Lehrzeit, Auslandaufenthalt, sprachenkundig, **sucht Saisonstelle**, ebenso für tüchtige
Restaurationstochter
Deutsch, Französisch und Englisch. Offerten unter Chiffre T R 2924 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bar-Duo
eventl. **Trio.** Piano, batterie, accordéon, pantonéon, libre pour saison d'hiver. Offres sous chiffre B D 2926 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Fräulein mit absolviertem Mix-Kurs **sucht Engagement** für sofort als
II. Barmaid
in nur erstklassige Hotelbar. Offerten an M. N. Wenger, 13, Florimont, c/o Mme Chopard, Lausanne.

Sprachenkundige **Tochter**, ges. Alters, mit jeder Arbeit des Hotelbetriebes vertraut, **sucht Stelle** als
Obersaaltochter
oder
Stütze des Patrons
in gutes Passantenhotel. Off. erbeten unter Chiffre O S 2901 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Hotelier mit Ia. Referenzen, 5 Sprachen, sofort disponibel, **sucht** per sofort
verantwortungsreiche Stelle
(Dir., Büro, Kontrolle)
Off. unter Chiffre H V 2907 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italien, 23 ans, **cherche**
place
dans hôtel en Suisse française **pour apprendre la langue française.** Offres sous chiffre OFA 7732 R à Orell Füssli-Annoncen **Aarau.**

Gesucht junge Restaurant-tochter, welche die Lehre absolviert hat, als
Praktikantin
oder als
Commis
zur weiteren Ausbildung in sehr gepflegtes, erstklassiges Restaurant. Handgeschr. Offerten mit Lehrzeugnissen, Altersangaben und Eintrittsmöglichkeiten unter Chiffre R T 2895 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter sucht Stelle als
Kinderfräulein
in alpines Hotel oder Kinderheim per Januar. Gutes Zeugnis vorhanden. Spricht deutsch, franz., engl. Gute Skifahrerin. Offerten unter Chiffre K F 2930 an die Hotel-Revue, Basel 2.

VERBANDSTREUE HOTELIERS
berücksichtigen in erster Linie die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue.

Jeune italien, parlant anglais, espagnol, un peu de français, **cherche situation** dans hôtel pour
réception aide de direction
Libre de suite. Ecrire: Michel Carnavale, Miner's Hotel, **Accrinton** (Lanc's).

Koch
(Deutscher), 30 Jahre alt, ital. Sprachkenntnisse, **sucht Saison-** oder **Jahresstelle.** Eintritt sofort. Gute Referenzen. Einreisebewilligung müsste besorgt werden. Offerten unter Chiffre P 13273 W an Publicitas **Winterthur.**

Serviertochter
(Speiserestaurant) und
Barmaid
deutsch, franz., ital. u. engl. sprechend, **suchen gute Saisonstellen.** Offerten unt. Chiffre E 46018 Lz an Publicitas **Luzern.**

Küchenchef-Alleinkoch
und
Saaltochter
suchen Engagement für Wintersaison. Offerten an Hans Wagner, Zeughausgasse 26, Bern.

Dame capable, sérieuse, avec certificat de capacité cherche
poste de confiance
ou
gérance
en Suisse romande ou en Suisse allemande. Offres sous chiffre D P 2915 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht
NACH GRAUBÜNDEN
KÖCHIN neben Chef
Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre K N 2920 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hoher Blutdruck ist oft ungemütlich, denn häufiges Kopfweh und Schwindelgefühl sowie zehrende Schlaflosigkeit schwächen und deprimieren. Die **Kräuterpillen «Helvesan-6»** zu Fr. 3.65 wirken gefässerweiternd, verbessern die Elastizität der Gefässwandungen und senken den Blutdruck auf unschädliche Art. Man ersetze die täglich benötigte Flüssigkeit mit **«Helvesan-Tee»** aus der Apotheke oder Drogerie. Wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1. **Helvesan-6**

MAISON DE SANTÉ EN VALAIS
cherche une

Gouvernante générale

très qualifiée, devant s'occuper essentiellement de surveiller le travail du personnel laïque, dont le nombre est de 35 env., de la tenue et de la distribution du linge de maison, vaisselle, de la bonne tenue non seulement de nos divisions pour malades valaisans de 3ème classe, mais aussi du pavillon pour pensionnaires qui a le rang d'un hôtel de 1ère classe. Elle doit parler le français et l'allemand, avoir une grande expérience, une autorité naturelle, et posséder d'excellentes qualités de psychologie pour collaborer avec des Religieuses formant une partie du personnel. Adresser offres avec curriculum vitae, copies de certificats et photo sous chiffre G E 2793 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht für die Wintersaison:

Alleinsaaltochter
sauberes, gewandtes
Zimmermädchen
und einen
Hausburschen-Portier

Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre Z E 2886 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Im Frühjahr zu eröffnende moderne Gaststätte
in zentral gelegener Hauptstadt der deutschen Schweiz
sucht

GESCHÄFTSFÜHRER

(junges, gut präsentierendes Ehepaar bevorzugt) mit gepflegten Umgangsformen und den notwendigen umfassenden Kenntnissen.

KÜCHENCHEF

mit bester Restaurationsroutine, welcher einer kleinen Brigade freudig vorsteht und auch die moderne Richtung der Küche beherrscht.

Ausführliche handschriftliche Offerten mit Photos ud Gehaltsanprüchen erbeten unter Chiffre G F 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2. – Strengste Diskretion zugesichert

26½jähriger St. Galler

Patissier-Confiseur

sucht Stelle nach Frankreich, Marokko, Algier oder für eine Schiffahrtsgesellschaft. Evtl. auch Wintersaison in der Schweiz. Zeugnisse von erstklassigen Confiserien zu Diensten. Offerten mit Lohnangabe an A. Müggler jun., Hotel Rössli, Kirchberg (SG).

Gesucht
junge, gutpräsentierende

Barmaid

in Jahresstelle. Deutsch, Französisch und Englisch erwünscht. Eintritt 15. Dezember. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre J G 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
als Maitre de restaurant sehr guten

Chef de service-Oberkellner

mit umfassenden Fachkenntnissen zur Leitung eines gepflegten Services, Beherrschung der Fremdsprachen à fond, Auslandspraxis, Verkaufstalent, gute Umgangsformen mit einheimischen u. ausländischer Kundschaft. Dauerstelle. Renommiertes Jahresgeschäft. Gediegene, gute Einrichtung. Erstklassig geführte Küche. Gut assortiertes Weinlager.

Initiative Herren (ca. 35jährig) mit besten Ausweisen belieben Zeugnisse, Photo und Gehaltsangabe gefl. Verbindung aufzunehmen unt. Chiff. S O 2894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter
fliessend deutsch, französisch und englisch sprechend, gewandt in Steno-Dactylographie, **sucht Stelle** in Hotel als

Receptionistin

Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre P 11382 N an Publicitas AG., La Chaux-de-Fonds

Portier
sucht Stelle als

Etagen-, Bahn- oder Alleinportier

Eintritt nach Übereinkunft, gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Offerten unter E B 2892 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison 1951/52

Hausmädchen

für Zimmer und Hilfe im Service u. sämtlichen Putzarbeiten;

Hausdiener

für Portierdienste u. Hausarbeiten. — Eintritt anfangs oder Mitte Dezember. Offerten an Pension Hauser, Pontresina.

Gutausgewiesener

Koch

der schon **Gerantenposten** versehen hat, **sucht Stelle** als

Sekretär-Praktikant

oder Journalgehilfe in Hotel der Welschschweiz oder Deutschschweiz für sofort od. nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S P 2871 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
für ein

Zimmermädchen

mit guter Ausbildung im Nähen und Glätten, welches während 1½ Jahren mit Erfolg bei uns gearbeitet hat, **eine Stelle in Hotel der Westschweiz.**
Anfragen an Dr. Binswanger, Bellevue, Kreuzlingen.

GESUCHT
nach Zürich in gutes Hotel:

Hallenportier

für Logen- und Bahndienst, franz. und engl. sprechend

Zimmermädchen Lingère

mit längerer Praxis.

Strebsame, gute Kräfte melden sich unter Chiffre L H 2906 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, selbständige

Hotelsekretärin

24 Jahre alt, mit absolv. Fachschule, 3 Fremdsprachen, **sucht Saison- oder Jahresstelle,** evtl. auch als

Sekretärin-Stütze

(1 Jahr Economatpraxis)

Eintritt ab 1. Dez. Offerten unter Chiffre E D 2904 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Hoteliers-tochter

Deutsch, Franz., Englisch, Italienisch, **sucht Stelle für Wintersaison** in mittl. Betrieb **zur Weiterausbildung (Saal Tea-room, Bar, Economat).** Gefl. Offerten unter Chiffre W A 2905 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ländler-kapelle

bestbekannt für alte und neue Tänze, 5 Musiker, **sucht Engagement über Neujahr.**
Offerten unter Chiffre A 86199 X an Publicitas Genf.

Gesucht
für die Wintersaison im B.O. treue, selbständige

Chefköchin

Offerten unter Chiffre W S 2900 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort od. nach Übereinkunft in Jahresstelle

Chasseur

(für Vestibul)

Bewerber belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild einzureichen an Hotel Baur au Lac, **Zürich.**

Gesucht für Wintersaison: **junger, tüchtiger**

Koch

neben Chef. Sollte patisseriekundig sein, oder **Patissier mit guten Kochkenntnissen.**

Saaltochter

Deutsch und französisch sprechend. Eintritt zirka 15. Dezember. Offerten an Hotel Sonne, **Wildhaus.**

INTERKONTINENTAL-FLUGHAFEN ZÜRICH

ZU VERMIETEN auf Frühjahr 1953

Flughafen-Restaurant

Grossbetrieb mit rund 1000 Sitzplätzen.

Schriftliche Anmeldungen können der Flughafen-Immobilien-Gesellschaft Zürich, Bleicherweg 5 (Zürcher Handelskammer, Bureau 4) eingereicht werden. Die Mietbedingungen mit Raumplänen sind gegen eine Gebühr von Fr. 50.— erhältlich.

Weniger Angestellte
GRÖSSERE LEISTUNG!

HOTEL-RESTAURANT

richten Sie Ihre Wäscherei automatisch ein mit unseren Spezialmaschinen:

- automatische Waschmaschinen mit grosser Leistung
- Mangen
- Auswindmaschinen
- Tröckner
- sämtliches Material für Wäscherei

Zahlungserleichterung

SCHREIBEN SIE NOCH HEUTE AN

SOCINDUS A.G.
Talstrasse 82, ZURICH (051) 25 50 40 - Croix-d'Or 19 a, GENF (022) 5 34 03

Senden Sie mir unverbindlich Ihre Dokumentation über Ihr Wäschereimaterial.

Name ..... Vorname ..... Tel. : .....

Strasse : ..... Nr. ..... Wohnort : .....

DIE FACHECKE – RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Der Fruchtsaft: Freudenspender oder Sorgenkind?

Dass frische Früchte und Gemüse gesund sind, weil sie wertvolle Aufbaustoffe enthalten, wissen wir. Wenn wir persönlich auch der Meinung sind, dass manchem Fruchtsaft trinkenden Zeitgenossen ein Teller währschafter Suppe ebenso dienlich wäre, sind wir doch gezwungen, dem Zuge der Zeit zu folgen und unsere Economats reichlich mit Frucht- und Gemüsesäften zu versehen. Fruchtsäfte sind Nahrung und Getränk zugleich. Es gibt Gäste, welche sie zum Frühstück oder gar als Ersatz der Suppe geniessen, andere trinken sie als Apéritif und andere gar ersetzen damit jegliches andere Getränk. Lediglich der Wunsch des gewissenhaften Automobilisten, möglichst wenig Alkohol zu konsumieren — ein an und für sich höchst lobenswerter Entschluss, solange der Wagen noch nicht garagiert ist —, zwingt uns heute eine Auswahl von alkoholfreien Getränken zu führen, die sich glatt auf 30 verschiedene Arten heraufgeschraubt hat. Dass man vor lauter „Schwachstrom-Getränken" den Weinkeller nicht mehr sieht, sei hier mit einer Träne im Auge festgehalten. Nun hat alles seine zwei Seiten. Im Vordergrund steht immer wieder der Dienst am Gaste, der für unser Gewerbe gleichzeitig auch Dienst am Volkswohl ist. Mit anderen Worten: Wir sind aus geschäftlichen und moralischen Gründen gezwungen, eine genügende Auswahl an alkoholfreien Getränken zu führen und diese zu vernünftigen Preisen fachgerecht auftischen zu lassen. Die Kehrseite der Medaille ist, dass wir dadurch sehr viel Umtriebe und Unkosten haben, von denen der Laie kaum eine Ahnung hat. Da sie dem Fachmann bekannt sind, verzichte ich auf Erläuterungen.

Welche Saftgetränke soll man führen?

Im Anfang war die mit Wasser verdünnte, dem englischen Temperament entsprechende „Lemon-Squash". Die Amerikaner begannen dann die Fruchtsäfte unverdünnt zu trinken. Hierzu hatten sie zweierlei Gründe. Vor allem verfügen sie über einen kolossalen Überfluss an Früchten, der ihnen aber auch spottbillig zur Verfügung gestellt wird. (Bei uns profitieren bekanntlich nur die Ausgleichskassen vom Überfluss.) Im weiteren ist ihre allgemeine Ernährung eher einseitig auf Fleischgenuss eingestellt, so dass ihnen ein Zuschuss an Vitaminen recht gut tut. Heute gehört das Fruchtsafttrinken zum guten Ton, und selbst in Ländern mit Milchüberschuss zieht man importierten Saft vor. Begnügte man sich anfänglich mit Zitronen- und Orangensaft, so gehört heute schon Grapefruit und Ananas dazu. Der gute Tomatensaft erhielt Zuzug durch „Rüblisaft", dem dann prompt Sellerie- und Spinatsaft folgten. Dass die Schweiz beispielsweise einen hervorragenden Apfelsaft auf den Markt bringt, scheint schon vergessen zu sein. Da die Propagandatechnik im Nahrungsmittelsektor auf hohen Touren läuft, dürfen wir uns gefasst machen, noch mit allerhand weiteren Säftchen und Wässerchen überrascht zu werden.

Als minimale Auswahl an Frucht- und Gemüsesäften haben wir heute zu führen: Zitronen, Orangen, Grapefruits und Tomaten. Hotels, welche Diätkost verabfolgen, sind gezwungen, über entsprechende Maschinen zu verfügen, um jeden gewünschten Saft verabreichen zu können.

Frische Säfte oder Konserven?

Die Ernährungswissenschaftler lehnen alles ab, was nicht frisch ist. Nun führen solche Herren selten eine Gaststätte und wissen daher nicht, dass der Konsument sich nicht so sehr an den Lauf der Natur, als an die Reklame der Konservenfabrikanten hält. Der Gast des 20. Jahrhunderts ist anspruchsvoll. Er wünscht während zwölf Monaten Walderdbeeren, frische Spargeln und dergleichen mehr. Gedankenlose Fachleute helfen ihm dabei. (Wenn man im August bei uns Rehrücken serviert, so ist das der Masslosigkeit Vorschub geleistet und hat mit Gastronomie nichts mehr zu tun.)

Zitronen, Orangen und Grapefruits sind das ganze Jahr bei uns frisch zu haben, wobei zu bemerken ist, dass zeitweise die Qualität derart schlecht ist, dass man von einem Einkauf absehen sollte. Aus einer mittelgrossen Zitrone oder Orange muss man 50 g Saft (das ist ein Vermouthglas voll), pressen können. Aus einer Grapefruit genau das doppelte Quantum. Sobald dies nicht mehr gelingt, ist es angebracht, Konserven zu verwenden, und zwar schon allein aus arbeitstechnischen Gründen. (Wenn man nämlich 10 Minuten auf das Auspressen von Orangen verwenden muss, um ein Glas Saft zu erhalten, rentiert der Spass nicht mehr.)

Konservierte Säfte sind vor allem praktisch. Geschmacklich einwandfrei sind in Dosen Tomaten-, Ananas- und Grapefruitsaft zu haben. Orangensaft hingegen schmeckt scheusslich und sollte nur in Flaschenkonserven verwendet werden. Die im Handel erhältlichen *Portionenfläschlein* sind in jeder Beziehung einwandfrei, haben aber den Nachteil, dass sie bedeutend *teurer pro Portion* zu stehen kommen und einen *ungewöhnlich grossen Umtrieb mit Leergut* usw. verursachen. Die *Dose* hat wieder den Nachteil, dass ihr Inhalt, sofern er nicht auf einmal verwendet wird, leicht der *Verderbnis* anheimfällt. Einen einigermassen guten Schutz vor diesem Übel bildet das sofortige Umleeren des Inhaltes in eine Glaskaraffe. Diese Karaffe im Frigor aufbewahrt, gewährleistet eine mehrtägige Frischhaltung.

Wie serviert man Fruchtsäfte?

Vor allem kalt, meistens sogar eisgekühlt. Solange es sich um reine Fruchtsäfte handelt, also nicht um „Juice-Cocktails", werden sie auch mit nichts vermischt, also auch nicht mit Wasser. Das richtige Quantum ist in jedem Falle, also ganz gleich um welchen Saft es sich handelt, 100 g. Da ein Vermouthglas 50 g fasst, müssen wir also den Inhalt von zwei solcher Gläser geben oder wie oben erwähnt, den Saft von 2 Zitronen resp. Orangen oder einer ganzen Grapefruit. (Alle anderen gangbaren Säfte werden nur als Konserven in Betracht kommen, man misst also das erforderliche Quantum mit einem Vermouthglas ab.)

Der Service erfolgt entweder in einem speziellen Saftglas oder einem grossen Cocktailglas oder auch in einem kleinen Weinglas. Auf keinen Fall in einem Limondadenglas.

Was darf ein Glas Fruchtsaft kosten?

Obwohl die Einkaufspreise sowohl der frischen Früchte als auch der Konserven oft weit auseinandergehen, werden alle Fruchtsäfte in der Regel zum gleichen Preise an den Konsumenten abgegeben. Ausschlaggebend ist bei solchen „Miniatur-Geschäften" weniger der effektive Einstandspreis als der *unverhältnismässig grosse Umtrieb*. So ist beispielsweise für den Service einer Flasche Dôle weniger Zeit aufzuwenden als für das Herstellen eines „Lemon-Juice". Die Gefahr der Verderbnis von Früchten und auch von Konserven ist gross, besonders in Zeiten der Vor- und Nachsaison. Wenn wir dies hier ausdrücklich erwähnen, so ist das nicht kleinlich, sondern rein kaufmännisch gedacht. Dies und andere Umstände zwingen uns, die Abgabe solcher Konsumationen mit anderen Augen zu betrachten und nach einer anderen Skala zu bewerten. Der gerechte Verkaufpreis für 1 Glas Fruchtsaft (100 g) schwankt, je nach Rang des Betriebes, zwischen 80 Rappen und Fr. 1.50. (Betriebe mit Orchester und dergleichen fallen hier ausser Betracht.)

Aus einer Dose wie sie überall im Handel sind, erhalten wir gut 5 Portionen à 100 g Saft. Bei einem schlanken Absatz und der richtigen Kalkulation, verdienen wir etwa soviel daran, wie an einer Flasche Wein, womit ich darlegen möchte, dass wir keinen Grund haben, den Fruchtsafttrinker scheel anzuschauen.

Soll man Fruchtsäfte „en place" abgeben?

Hier komme ich zum heikelsten Punkte meiner Ausführungen. Es ist ein offenes Geheimnis (nur in Brugg weiss man es noch nicht), dass unsere Pensionspreise leider nicht genügen, um die rapid angestiegenen Kosten des Hotelbetriebes zu decken. Wenn wir eine „Bombensaison" nach der anderen hätten, könnte man sich noch mit manchem abfinden, das uns heute fast zur Verzweiflung treibt. Leider, leider aber steigen sowohl die Sonderwünsche der Gäste als auch die Unkosten: was nicht steigt, ist unser Einkommen. Wären unsere Hoteliers nicht von Natur aus Optimisten — denn nur solche wählen diesen Beruf —, so müsste nach all den katastrophalen Schicksalsschlägen eine massenweise Abwanderung erfolgen. (Dass dies bei unserm Personal der Fall ist, weiss man ja.)

Die bei uns geltenden Pensionspreise verbieten uns kategorisch jedes Tanzen aus der Reihe. — Der Gast, welcher daher anstelle des Kaffees ein Glas Fruchtsaft wünscht, oder derjenige, der keine Suppe, dafür aber „Tomato-Juice" will, muss diesen *Sonderwunsch bezahlen*. Ist man gezwungen, trotzdem Konzessionen zu machen, so z. B. bei Gästen, die den zulässigen Maximalpreis bezahlen oder bei Gästen, die aus Gesundheitsrücksichten ausnahmsweise solche Sonderwünsche haben, so besteht diese „en place-Portion" aus einem Vermouthglas Saft. Hier stellt sich die Frage, ob es nicht opportun ist, hier und da einmal *auf dem Menu* Fruchtsaft überhaupt einzuschalten. Die Gefahr besteht immerhin, dass einzelne Gäste nach Genuss eines Glases Saft auf jegliches weitere Getränk verzichten, was für uns eine finanzielle Einbusse ist. Wir kennen Fälle, da sich ganz schlaue Gäste als Dessert Früchte ausbedingen, sich davon 2 Orangen auspressen lassen, und damit ist für sie die Frage des Tischgetränkes erledigt. Wenn das Schule machen würde, käme unsere Kalkulation noch mehr ins Hintertreffen als sie es jetzt schon ist. Hier heisst es den Anfängen ganz energisch wehren.

Aus diesem Dilemma kann man sich befreien, indem man eine *Frühstückskarte* auflegt, aus welcher ersichtlich ist, dass gegen Zuschlag von so und soviel ein Glas Fruchtsaft erhältlich ist. Diese Karte gehört ins Gästezimmer. Die gleiche Notiz kann auf dem Tagesmenu stehen und erledigt a priori jede Meinungsverschiedenheit.

Fruchtsaft-Cocktails

Ein Cocktail ist in jedem Falle eine Mischung und wird von solchen Gästen verlangt, denen der unvermischte Saft zu fade ist. Die nachfolgenden Rezepte dürften in der *Hotelbar* willkommen sein.

Orange-Cocktail

In das Barglas gibt man 1—2 eigrosse Stücke Eis, den Saft von ½ Zitrone und den Saft von 1½ Orangen. Das ganze rührt man recht gut, und giesst es dann in ein grosses Cocktailglas.

Grapefruit-Cocktail

Die Zubereitung ist gleich wie oben. Die Mischung besteht aus ½ Glas (Vermouthglas) Orangensaft und 1½ Glas Grapefruitsaft.

Pineapple-Cocktail

½ Glas Orangensaft, 1½ Glas Ananassaft. Zubereitung wie oben.

Lemon-Cocktail

½ Glas Orangensaft, 1½ Glas Zitronensaft Zubereitung wie oben.

Tomato-Cocktail

In das Barglas gibt man 1—2 eigrosse Stücke Eis, ½ Teelöffel Worcestershire-Sauce, 2 Glas Tomatensaft, mahlt aus der Mühle etwas Pfeffer darauf, streut wenig Selleriesalz darüber und rührt das Ganze recht gut. In ein grosses Cocktailglas giessen.

Für solche alkoholfreien Cocktails verlangt man zwischen Fr. 1.50 bis Fr. 2.—.

Harry Schraemli

Considérations sur la main-courante

Certains lecteurs sont peut-être aussi bien renseignés que nous sur le sujet que nous traitons. En le choisissant, nous avons cependant la conviction de *rendre service*. Notre article peut donner des idées qui contribueront, soit à améliorer une règlure de main-courante, soit à changer une façon de travailler, ou à en simplifier une autre, ou encore à en adopter une nouvelle.

Les *avantages* de la main-courante sont multiples. Au point de vue de la *ventilation* des recettes, ce livre peut contenir le nombre de colonnes que l'administrateur, le directeur, *veut bien* fixer. Le but à atteindre consiste en une répartition exacte des recettes, qui est la base d'un *compte d'exploitation journalier* permettant la *comparaison* des résultats. Si ces derniers sont suffisamment *détaillés*, il s'agit de les *analyser* là où ils paraissent insuffisants, et les *améliorer* là où on voit la possibilité. Enfin, dans un budget, c'est d'après les recettes probables qu'on élabore le montant des dépenses.

Les dernières main-courantes, qui ont été imprimées pour les élèves de l'Ecole Hôtelière, contiennent la suite des comptes d'après les numéros du *nouveau plan comptable*.

Depuis l'assujettissement au *Règlement des pourboires*, il existe des main-courantes avec une colonne «Service». Il est évident qu'une telle colonne est *pratique*. Quoique le règlement préconise l'inscription des pourboires dans le «Journal des pourboires», leur simple inscription dans la main-courante est aussi admise. Certains de ces livres présentent la colonne «Service» *avant* le «Total du jour»: si les «Débours» et les «Bagages», qui ne sont pas des comptes d'exploitation, s'y trouvent, nous ne voyons pas en quoi une colonne «Service» pourrait gêner. D'autres main-courantes contiennent le «Service» *après* la colonne «Total général», et dans ce cas, la *«concordance des chiffres»* du résultat journalier *diffère un peu* de celle de l'ancienne main-courante classique. Dans d'autres livres, la colonne «Service» se trouve *tout à droite*, et s'additionne *indépendamment* des autres colonnes.

Notons encore qu'il est pratique de disposer, à côté de la colonne «Noms», d'une colonne *«Pays de résidence»* pour la statistique des étrangers, dont *l'importance* semble parfois méconnue. Certaines main-courantes contiennent non seulement des colonnes «Maîtres», «Enfants», «Domestiques», mais encore la répétition de ces mêmes colonnes pour les *«Départs»*, car il ne faut pas oublier que:

$$\frac{\text{total des nuitées}}{\text{départs}} = \text{durée moyenne d'un séjour.}$$

Ce détail pourrait avoir *son importance* pour les mois principaux d'un hôtel de saison.

Pour la bonne surveillance des *recettes de cuisine*, il est nécessaire de disposer d'un certain nombre de colonnes qui s'y rapportent, et d'indiquer le *nombre de repas servis*. On peut ainsi calculer les *moyennes* de ce département si important. D'autre part, une colonne «Caféterie» séparée serait *à conseiller*.

Une main-courante tenue avec *différentes encres* pour indiquer les départements où le service des consommations a lieu (étages, thé-jardin, bar, hall) présente un aperçu on ne peut plus exact du compte journalier d'un client. En cas de *réclamation*, on peut, du premier coup d'œil, indiquer l'endroit où la consommation en litige a été servie.

La main-courante, qui est *d'âge respectable*, ne semble céder que difficilement la place à d'autres systèmes. Elle a, cependant, ses inconvénients: travail double (note d'hôtel et main-courante), long, fatigant, mécanique; manque d'exactitude et de conscience de certains employés nonchalants; travail fastidieux, même dans une petite maison, si une seule personne doit accomplir cette tâche journalière, à côté de certaines autres fonctions.

Tous ces faits ont amené des *novateurs* à chercher: 1° des *simplifications* dans l'inscription des conditions, 2° une organisation *supprimant le travail de nuit*, 3° des systèmes qui *remplacent* la main-courante avec un *maximum d'avantages*.

Dans les cas «désespérés» on a recouru à la *machine*! Seulement, avant qu'on décide un tel pas, l'homme peut faire des prodiges! Nous citerons le cas du service de main-courante d'un très grand hôtel parisien, qui, avant la guerre de 1939—45, comprenait 4 maincourantiers, qui se relayaient de jour et de nuit. La main-courante, en *feuilles détachées*, se clôturait à 5 heures du matin... C'était le moment rêvé pour ne pas être dérangé!

Nous allons traiter dans un prochain article les «simplifications» dans l'inscription des conditions.

M. Ew. Richert, professeur
Ecole Hôtelière de la SSH.

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutig, Hotelimmobilien Bern, Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 53 02.

Konditor

31jähr., m. Kochkenntn. sucht Saisonstelle neb. Koch od. Chef, um das Kochen etwas besser zu erlernen. Offeruntar Chiffre K M 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Allein-koch

für Jahresstelle oder Saison. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre A O 2885 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bestens ausgewiesener

Restaurations-kellner

sucht Stelle in Wintersaison oder Jahresbetrieb. Offerten bitte an Walter Hotz, Ostring 77, Bern.

Aber gewiss

. . . nur bei Inserenten kaufen

SCHWEIZERISCHE HOTELFACHSCHULE LUZERN
Staatlich subventioniert

Englischkurse

8. Januar bis 5. April 1952 (Winterkurs)
16. April bis 7. Juni 1952 (Frühjahrskurs)

«... möchte ich Ihnen noch sagen, dass der dreimonatige Sprachkurs Ihrer Schule einfach etwas Phantastisches ist. Ich merke erst jetzt, seit ich in London bin, wie ausserordentlich viel wir gelernt haben.»

(Aus einem Brief einer ehemaligen Schülerin des Englischkurses.)

Ferner: Kurse für Küche, Service, Fach, Sekretär.

Prospekt sofort auf Verlangen. Telephon (041) 2 55 51

Grosshotel allerersten Ranges (B. O.)

sucht

Chef de réception-Assistant-Manager

Anstellungsdauer jeweils 1. April bis 15. Oktober. Nur bestausgewiesene und absolut sprachenkundige Herren wollen sich melden.

Ferner eine gewandte

Korrespondentin-Sekretärin

Offerten mit Referenzangaben, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre B O 2883 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In Jahresstellen gesucht:

Etagenportier
Näherin-Stopferin
Commis de cuisine
Serviertochter für Café-Restaurant
Service-Lehrtochter (1½ Jahre Lehrzeit),
Heizer-Reparateur

Stellenantritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Bristol, Bern.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft flinke, seriöse

Serviertochter

in gut gehendes Speiserestaurant. Offerten mit Zeugnissen und Bild an A. Marty, Hotel und Metzgerei „Rotkreuz", Einsiedeln.

Fordern Sie

STEINHÄGER

GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE
Telephon (021) 23 74 33

Zu verkaufen

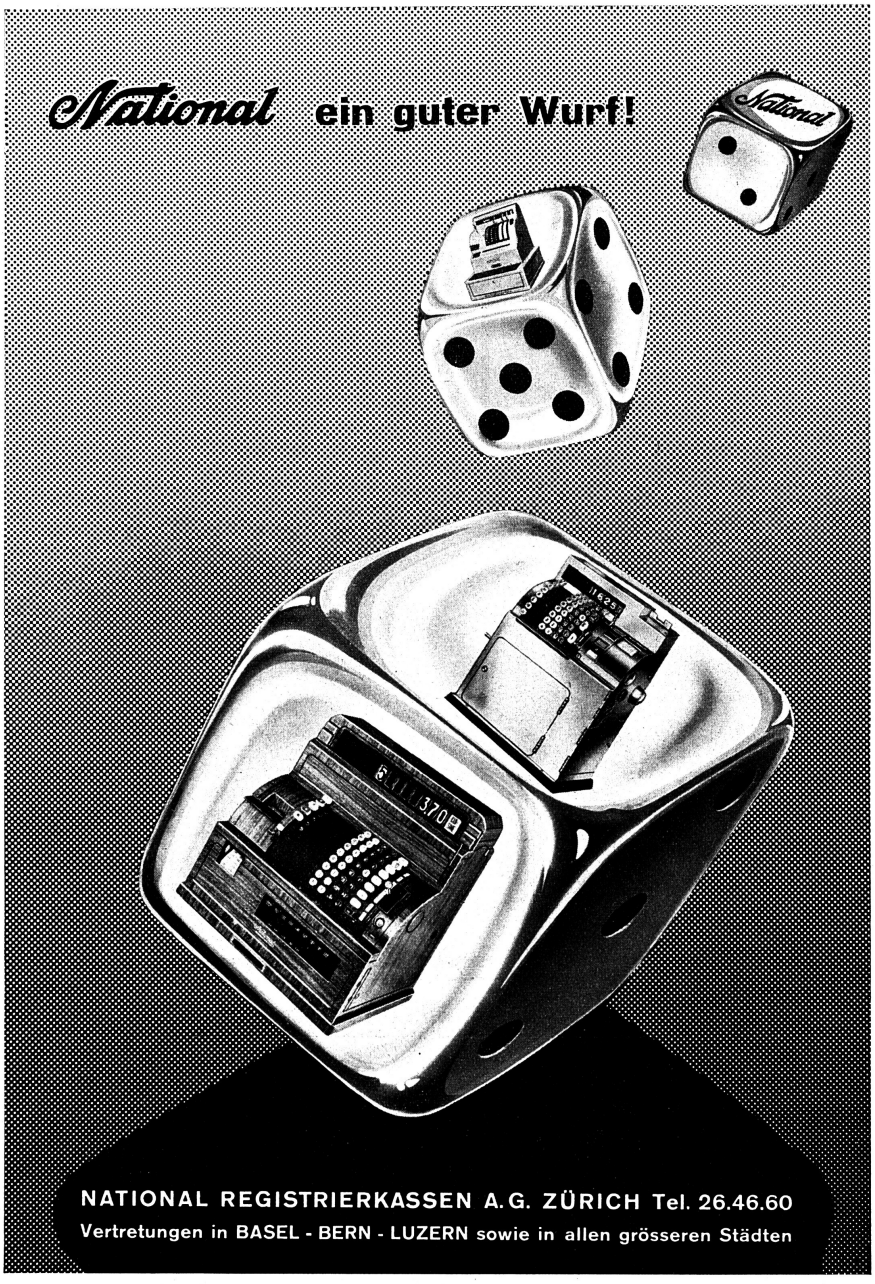
infolge Aufgabe des Geschäftes

150 Leintücher, Halbleinen
150 lange Kissen, Halbleinen
100 Oreiller, Satin
30 Doppelbett-Kissen Halbleinen
100 Tischtücher, div. Grössen Leinen
150 Napperons, div. Grössen Leinen
200 Servietten, Leinen
150 Servietten, Frühstück Leinen
50 Toilettelinge, schöne, Leinen, z.T. noch neue Ware.
Duvet- u. Steppdeckenüberzüge
50 m Kölsch-Nachttischdeckeli
60 Tischtücher, farbige, neue etc.

50 div. Silberplatten
25 div. Légumiers
12 div. Suppenschüsseln
12 div. Cocotten
12 div. Saucieren
40 div. Kaffeekannen
24 Milchtöpfe
24 Salatschüsseln
24 Confituriers
12 Teeiesblöffel
Fischbestecke
Kaffee-Filterständer
Zuckerzangen
Menages etc.

Offerten unter Chiffre G A 2884 an die Hotel-Revue, Basel 2.

National ein guter Wurf!



Firma-Reklameschilder

in **Leuchtmetall** oder eine **Lichtreklame**

nach unserem neuen Verfahren **steigern bestimmt auch Ihren Umsatz.** Erneuern und ändern von bestehenden Reklamen. Verlangen Sie unverb. Offerte durch

L. KRAFT, OLTEN Telephon (062) 5 40 59
Spezialwerkstätte für neueste Lichtreklamen

Wegen Nichtgebrauch **zu verkaufen:** neue, elektrische

Kaffee-maschine

Express, 5 Liter Inhalt, Marke H.G.Z. Preis vorteilhaft. Sich wenden an B. Broggi, Bauunternehmer, **Delsberg.**

Seltene Gelegenheit!

Aus Betrieb in Liquidation ist zu verkaufen:

Elektrischer Hotelherd

Fabrikat Therma, 3×380 Volt Dr., 33800 kW Anschlusswert, weiss emailliert, Herdstangen und Beschläge vernickelt, in tadellosem Zustande, mit kürzlicher Fabrikrevision, bestückt mit: Haushaltungsbackofen, grossem Platten- und Tellerwärmer, 4 rechteckigen und 2 runden Kochplatten und eingebautem Bain-Marie. Kochherd ist zum Aufbau auf Sockel bestimmt. Eignet sich auch absolut für grösseren Restaurations- oder für Pensionsbetrieb. **Preis äusserst günstig!**

Ebendaselbst zu verkaufen:

Bodenputz-maschine

wie neu, ca. 1 Monat in Betrieb, Marke Kent Floor, 220 Volt, 1/2 PS, mittelschwer eignet sich für Betrieb jeder Grösse, preiswert.

Interessenten wollen sich melden unter Chiffre AH 2842 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A VENDRE

Vin blanc en bouteilles d'excellente qualité:

Dézalay, Clos de Moines et Clos des Abbayes 1948 de la Ville de Lausanne et **Yvorne,** Clos de la Fourmilière 1950. Détail ou en bloc. Conditions avantageuses. R. Mantel. Propr. La Fourmilière, Yvorne.

Nelken

60 cm lang, Dtzd. 2.40
pro Hundert 18.—
45 cm lang, Dtzd. 1.80
pro Hundert 12.—

Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (056) 2 76 71

Ankauf und Verkauf von **Neu und Alt**

Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

En Suisse française **à vendre ou à louer**

hôtel-restaurant-bar

entièrement renové, 30 chambres tout confort, grandes salles, parc (chiffre d'affaires assuré). Nécessaire pour traiter: 150 000.– fr. au minimum. Pour tout renseignement, écrire sous chiffre H R 2890 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Erfahrener

Barman Dancingkellner

sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre S Z 2880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vente d'immeuble

Vente d'un hôtel — enchère unique

Le **mardi, 8 janvier 1952,** à 15 h., à l'Hôtel de Morcles, l'Office des poursuites de l'arrondissement de Bex procédera à la vente aux enchères publiques des immeubles ci-dessous désignés, appartenant à **Hiltbrand Marie-Thérèse,** épouse de René, à Morcles, savoir: **Commune de Lavey-Morcles.** Aux lieux dits: Morcles et Mazory, sous articles 48, 50 et 58 comprenant: bâtiments, soit Hôtel de Morcles, fenil et bûcher, places-jardins et prés-champs, d'une superficie totale de 14 a. 53 ca.

Assurance incendie: fr. 52 000.–.

Estimation officielle et de l'office: Fr. 55 370.–.

Mention d'accessoires de fr. 13 171.– comprise dans l'estimation de l'office.

Délai pour les productions: 10 décembre 1951.

Les conditions de vente, la désignation cadastrale et l'état des charges, seront à la disposition des intéressés dès le 15 décembre 1951.

Vente requise par le créancier hypothécaire en second rang.

Bex, le 15 novembre 1951.

Office des poursuites de Bex:
Gillard, préposé

Gesucht
in erstklassigen Restaurationsbetrieb

Küchenchef

Es kommt nur bestausgewiesener Fachmann in Frage. Offerten unter Chiffre G R 2882 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Routiniertes, sympathisches

Bar-Duo

infolge Vertragsverlegung noch frei für die Wintersaison. (Klavier, Accordeon, Schlagzeug, mit Gesang in verschiedenen Sprachen.) — Off. an Postfach 39, Basel 8.

Pflümliwasser echt

Erste Aktienbrennerei Basel · Telephon 5 30 43 und 5 30 44

Zeit und Geld sparen

jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten

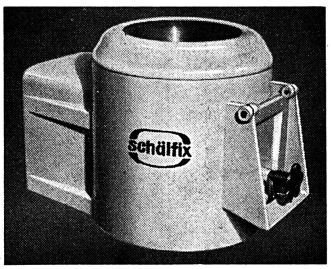
können Sie mit dem

Schälfix

der neuzeitlichen u. kleinen Gemüseschälmaschine

Schälfix schält mühelos ca. 4—5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5—2 Minuten. – Preis Fr. 795.—.

Direkt ab Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.



ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN
Telephon (041) 2 35 00

Zu vermieten

gegen käufliche Übernahme des gesamten Inventars, seit 3 Jahren bestehendes, entwicklungsfähiges, gut eingeführtes

Tea-room

mit Bäckerei, Konditorei, Vorort Berns, mit Garten allein 60 Sitzplätze, Innenraum 40, modern eingerichtetes Etablissement. Erforderliches Barkapital Fr. 75 000.– (evtl. Tea-room allein Fr. 55 000.–). Offerten nur von Selbstinteressenten mit Finanzausweis unter Chiffre 1137 an Gertsch-Annoncen, Neuengasse 39, Bern.

KOCH

seit vielen Jahren ausserberuflich tätig, **sucht Stelle** in gutes Haus, um sich in seinem Berufe wieder einarbeiten zu können. Eintritt ca. Mitte Dezember. Offerten erbeten unter Chiffre K P 2883 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Le PAPRIKA HONGROIS

réunit tous les effets des condiments désirables. Son goût, son arome et sa couleur l'ont rendu célèbre dans le monde entier.

Les caractéristiques du

CHAMPIGNON DESHYDRATÉ HONGROIS

que voici:

Qualité depuis longtemps éprouvée
Découpé en des jolis morceaux
Couleur claire uniforme
Arome excellent

Fournisseur exclusif: TERIMPEX

Exportation et importation de bétail et de produits agricoles. – P.O.B. 200. – Téléphone 18-19-20. – Télégrammes: Terimpex Budapest.

Der erste Eindruck

entscheidet

Wenn ein Gast Ihr Haus betritt, soll ihn mit der tadellosen Réception auch die individuelle Atmosphäre Ihres Hauses empfangen.

Es sind nicht zuletzt die für Entrée und Vestibul sorgfältig ausgewählten Teppiche, welche diesen ersten Eindruck vermitteln.

Orient-Teppiche genügen höchsten Ansprüchen. Sie finden bei uns alle Provenienzen, Grössen und Preislagen in reicher Auswahl.

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Per Frühjahr 1952

Zürcher Apartment-Haus mit Restaurant

an seriösen, fachtüchtigen und kapitalkräftigen

Hotelier-Restaurateur

zu vermieten. Nur bestausgewiesene Interessenten bitte sich zu melden unter OFA 1046 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Inserieren bringt Gewinn!

Haben Sie ihn erhalten?

Den mit 370 Abbildungen reich illustrierten Spezialkatalog für die neuzeitliche Möblierung fortschrittlich geführter Hotels? Vielleicht haben Sie noch nicht Zeit gehabt, dieses

für Sie sehr interessante

kleine Werk zu lesen. Das können Sie aber

jetzt, in der stillen Saison

nachholen. Tun Sie es, holen Sie ihn hervor und verbringen Sie ein interessantes Stündchen mit seiner Lektüre! Was Ihnen nämlich an wertvollen Anregungen für die Umsatzförderung geboten wird, ist

für jeden Hotelier unentbehrlich!

Und wenn Sie so ganz unversehens ins Planen hineinrutschen, dann vergessen Sie nicht, dass Sie als Hotelier bei grösseren Bestellungen

ganz bedeutende Preisreduktionen geniessen!

Unsere Firma hat schon eine ansehnliche Zahl von Hotels teilweise oder ganz möbliert, zur vollen Zufriedenheit ihrer Besitzer. Wir sind also nicht Neulinge und werden Ihnen unsere Leistungsfähigkeit gerne unter Beweis stellen. Bitte verlangen Sie direkt von der Fabrik **Möbel-Pfister** in Suhr bei Aarau, Abtlg. Hotelberatung, Offerte unter Angabe des Gewünschten.

Gutschein

An die Fabrik Möbel-Pfister — Hotelberatung Suhr b/Aarau

Senden Sie mir Ihre vorteilhafte Spezial-Offerte über: .....

Name: .....

Ort: .....

Strasse: ..... Nr. ..... 21c HR.

Eine Tafel ohne diese Zugaben ist wie ein „i" ohne Punkt!

Lea & Perrins Worcestersauce
die allein Echte!
kleiner Tischflacon Fr. 1.85
kleiner Küchenflacon Fr. 3.10
26-oz net Küchenflacon Fr. 7.10

Crosse & Blackwell Tomato Ketchup
aus Baltimore-USA.
14-oz net Flacon Fr. 2.80

Lieferantennachweis durch die Generalvertretung:
Gustav Gerig & Co. AG., Zürich 34, Telephon (051) 24 26 18

Servieren Sie

Ihren Gästen unsere

Giger-Mischung

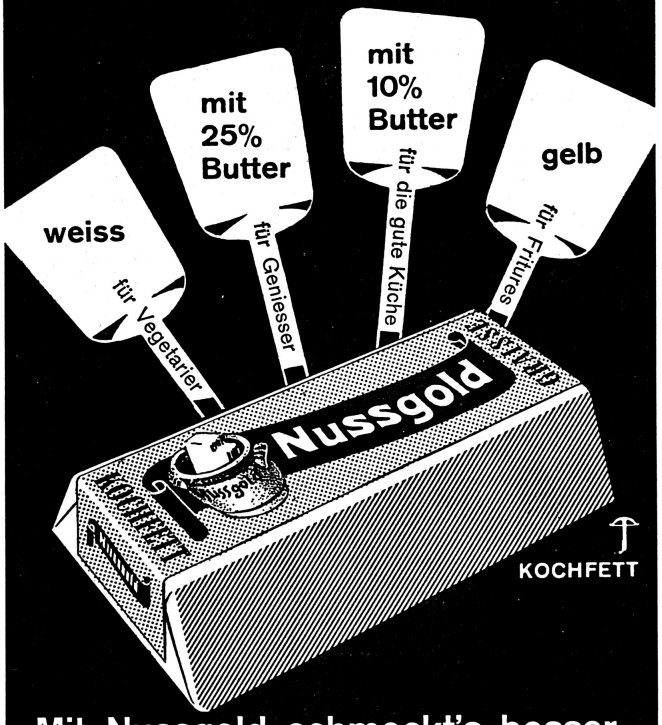
– man wird Ihren Kaffee loben!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22 735

PARMESAN-KÄSE
allerbester Qualität in Laiben von 20/35 kg durch den Direkt-Importeur
LIMEX S. A., CHAM/Zug

Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.

Zufriedene Gäste dank der Nussgold-Küche!



Mit Nussgold schmeckt's besser

BRUNNER-Stühle

formschöner und **viel** vorteilhafter!

Sehenswerte Modellausstellung!

BRUNNER-Stühle
Zürich-Wollishofen
Postgebäude
Tel. 453912 und 454241

Verkaufe schöne, revidierte

autom. Waagen

mit Garantie, ab Fr. 280.—.
Aufschnittmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen
Frau Sigg, Mühlegasse 12, Zürich 1.

Silber pflege mit Argentyl

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie grössten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.

Suchen Sie einen Teppich?

Wissen Sie, dass Ihnen Geelhaar besondere Vorteile bieten kann? Seit 50 Jahren finden Sie Geelhaar-Teppiche im eleganten Stadthotel wie auch in der kleinen Pension hoch oben in den Bergen. Wir wissen aus Erfahrung, welche Qualitäten sich im Gastgewerbe am besten bewähren. Machen Sie sich diese zu Nutze. Was haben Sie für Wünsche? – Verlangen Sie bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Seit 50 Jahren Hotellieferant

Teppichhaus

W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1869 Tel. (031) 2.21.44

SEIFENSPENDER
MODELL S.B.B.
MAISON FRESSE
TÉL. (021) 26 33 33 - LAUSANNE

DON'T SAY WHISKY —SAY

General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33

PLANTEURS RÉUNIS LAUSANNE